

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtkass Dresden, Giro-Konto: Dresdner Bank, Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wampitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pilsnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. - Verantwortlich für Lokales Carl Drach, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Abrechnung: Abrechnung mit den Zeitungen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 6gepaltene Zeitungs-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gepaltene Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erreichen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erreichen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erstreckt sich auf: b. verjähr. Zahlung, Klage ob. Konkurs d. zu tragender.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
61. Jahrgang

Nr. 51

Montag, den 2. März

1925

Beisetzung der Leiche Eberts am Donnerstag

Landestrainer auch am Beisetzungstage

Der Nachruf der Reichsregierung

Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung nachstehende Rundschreibung erlassen:
Am heutigen Tage ist der deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert aus dem Leben abgerufen worden. Tiefschüttert steht die deutsche Reichsregierung und mit ihr das deutsche Volk an der Bahre des deutschen Staatsoberhauptes. Mit Friedrich Ebert ist der Mann dahingegangen, der unter Einfluß seiner starken Persönlichkeit erreichte, daß in den Wirren der Revolution die Einberufung der Nationalversammlung aus freier Wahl des deutschen Volkes beschloffen und durchgeführt und damit dem deutschen Staatsleben wieder eine gesunde Grundlage gegeben wurde. In schwerster Zeit hat er das Amt des deutschen Reichspräsidenten mit nordischer Gewissenhaftigkeit und staatsmännlicher Klugheit verwaltet und dabei in der Heimat wie im Ausland reiche Anerkennung erwarben. In den außerpolitischen Wirrungen, die nach Kriegsende dem Deutschen Reich erwachsen, hat er die Verantwortung der Entscheidungen auf sich genommen, die nach vielen Mißerfolgen endlich den Weg zum Wiederaufstieg anbahnten. Unerschütterlichkeit und Geistesfreiheit waren die Richtlinien seiner Amtsführung. Die Charaktereigenschaften des Menschen Friedrich Ebert und die hervorragende Begabung des Staatsmannes, der an der Spitze des Deutschen Reiches gestanden hat, haben ihm bei allen denen, die den Mann und sein Wirken kannten, Verehrung und Verehrung erworben. Er hat dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterlande in schwerster Zeit als aufrechter Mann gedient.
Dr. Luther, Dr. Gehler, Dr. Brauns, Dr. Straßmann, Graf v. Helldorf, Dr. Engel, Dr. Reubaus, Dr. Frenken, Dr. Krosche, v. Schlieben.

Die Trauerfeier der Reichsregierung

Für den verstorbenen Reichspräsidenten findet am Mittwoch, den 4. März, nachmittags 3 Uhr im Hause des Reichspräsidenten statt. Der Reichstag wird hierbei die Gedenkrede halten. Im Anschluß an diese Feier erfolgt unter militärischer Trauerparade die Überführung zum Potsdamer Bahnhof. Der Weg des Trauerzuges geht durch das Brandenburger Tor, um das Reichstagsgebäude herum. Dort findet vor dem auf der Rampe haltenden Leichenwagen eine Abschiedsrede des Reichstages statt, dessen Präsident den letzten Gruß der deutschen Bevölkerung überbringen wird. Dieser Trauerzug wird zugleich größeren Mengen der Bevölkerung die Gelegenheit geben, dem toten Reichspräsidenten die letzten Grüße darzubringen. Darauf wird der Zug den Weg durch die Friedensallee und die Budapester Straße nach dem Potsdamer Bahnhof fortsetzen, dessen Portalfront einen würdigen Trauerstand erhalten soll. Vom Potsdamer Bahnhof findet dann gegen 6 1/2 Uhr abends die Überführung nach Heideberg statt, wo Donnerstag vormittag die Beerdigung erfolgen wird.

Der Bericht der Ärzte

Die behandelnden Ärzte geben über den Krankheitsverlauf und die Ursache des Todes des Reichspräsidenten den folgenden Bericht: Die Bauchfellentzündung des Reichspräsidenten, die durch einen Durchbruch des bronchialen Darmfortsatzes des Blinddarms in

Die Formalien der Neuwahl

Die Amtszeit des Reichspräsidenten Ebert wäre am 30. Juni 1925 abgelaufen. Sein frühzeitiger Tod hat zur Folge, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten einige Monate früher stattfinden hat. Die Reichsverfassung bestimmt: „Der Reichspräsident wird vom ganzen Volke gewählt.“ Eine bestimmte Frist für die Neuwahl ist nicht festgesetzt. Die Wahl hat alsbald zu erfolgen, unter Wahrung der Fristen, die für die Formation der Wahl erforderlich sind. Man wird also annehmen können, daß die Neuwahl in vier bis sechs Wochen erfolgen wird. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Es muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. Wählbar ist jeder Deutsche, der das sechszehnjährige Leben vollendet hat. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag 20 Jahre alt sind. Die Wahl ist selbstbestimmlich geheim. Der Stimmentwurf, den der Wähler abgibt, darf lediglich den Namen des Kandidaten, aber keinerlei weitere Angaben

enthalten. Gewählt wird in denselben Wahlbezirken, die für die Reichstagswahl maßgebend sind. Die Wählerlisten werden öffentlich ausgelegt. Wer nicht eingetragen ist, kann in derselben Weise wie bei der Reichstagswahl Einspruch erheben. Ebenso kann, wer am Wahltag aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wahlbezirkes weilt, sich einen Wahlchein ausstellen lassen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Erlangt im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die absolute Majorität, so findet ein zweiter Wahlgang statt. Es ist dies nicht eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erlangt haben, sondern ein völlig neuer Wahlgang, bei dem für jeden der im ersten Wahlgang aufgestellten Kandidaten gestimmt, auch ein neuer Kandidat aufgestellt werden kann. In diesem zweiten Wahlgang ist gewählt, wer die meisten gültigen Stimmen erhält, wenn er die absolute Majorität nicht erlangt.

Beleidigungsbefugnisse

Bei der Reichsregierung und bei den Hinterbliebenen des verstorbenen Reichspräsidenten sind zahlreiche Telegramme von deutschen und ausländischen Staatsregierungen, von politischen und wirtschaftlichen Korporationen eingelaufen. Sie einzeln aufzuführen unterlassen wir, weil es sich bei den Telegrammen um Höflichkeitssätze handelt, die des Allgemeininteresses entbehren und weil die Bekanntgabe all dieser Beleidigungsbefugnisse den uns zur Verfügung stehenden Raum weit überschreitet.

Sitzung des demokratischen Parteiausschusses

Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei hielt am Sonntag eine aus allen Teilen des Reiches aufbesuchte Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Parteivorsitzende Koch dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen tiefempfundenen Nachruf. Dann referierte er über die politische Lage und die Parteistellungen

Die zukünftige Einkommensteuer

Der vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf für die zukünftige Einkommensteuer wird praktische Bedeutung erst im Jahre 1926 gewinnen, wenn das Einkommen des Jahres 1925 veranlagt werden kann. Während des Jahres 1925 sollen die alten Vorauszahlungen mit unvollständigen Mitteilungen, die an anderer Stelle eingebracht werden, weitergeleitet werden. Der neue Einkommenssteuergesetzentwurf bezieht sich im übrigen nicht damit, neue, der Stabilisierungzeit angemessene Steuerätze einzuführen, sondern er versucht, die Einkommenssteuer überall dort zu reformieren, wo sie verbesserungsbedürftig erscheint. Vor allem wird der Versuch gemacht, den Begriff des Einkommens klarer und eindeutiger als bisher zu erfassen. Dabei wird die Begriffsbestimmung des Einkommens verengt, indem z. B. der reine Vermögenszuwachs nicht mehr als einkommensteuerpflichtig angesehen wird. Es werden für die Zukunft acht Einkommensquellen der Besteuerung als Einkommen unterstellt, nämlich Einkommen aus Landwirtschaft, Gewerbe, selbständiger Berufstätigkeit, Arbeitslohn, Kapitalvermögen, Vermietung von Immobilien, wiederkehrenden Bezügen und aus sonstigen Leistungen gewinnen. Zu den letzteren zählen auch die Spekulationsgewinne aus Grundstücks- oder Wertpapierkäufen und -Verkäufen, wobei Steuerpflicht dann vorliegt, wenn bei Grundstücken eine Frist von weniger als zwei Jahren, bei Wertpapieren von weniger als einem Jahre zwischen Ankauf und dem Verkauf liegt.

Die Steuerätze werden ermäßigt, allerdings weitläufig am meisten für die höheren Steuerstufen. Als Grundtat wird festgelegt, daß kein Einkommen höher als mit 33 Prozent besteuert werden soll. Bei Einkommen aus Arbeitslohn bleiben die ersten 720 Mk. steuerfrei, bei Einkommen aus anderen Quellen nur dann, wenn das Jahreseinkommen nicht mehr als 8000 Mk. beträgt. Der Steuertarif beträgt für die ersten 8000 Mk. Jahreseinkommen 10 Prozent, für die weiteren 8000 Mk. Jahreseinkommen 15 Prozent, für die ferneren 8000 Mk. Jahreseinkommen 20 Prozent, für die folgenden 24000 Mk. Jahreseinkommen 25 Prozent, für die folgenden 50000 Mk. Jahreseinkommen 30 Prozent und für noch höhere Einkommensbeträge 35 Prozent, wobei aber die Steuer ein Drittel des Einkommens niemals übersteigen darf. Für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind ist eine Ermäßigung des 10prozentigen Steuersatzes um je 1 Prozent vorgesehen. Beim Steuerabzug vom Arbeitslohn wird die Ermäßigung für das vierte und jedes weitere minderjährige Kind auf je 2 Prozent erhöht, so daß bei 6 minderjährigen Kindern Steuerpflicht und Lohnabzug überhaupt fortfallen.

Kommunistischer Verarmungsterror

Aus Berlin wird unter dem 1. März berichtet: In einer Versammlung des Reichsbanners, in der Oberpräsident Göring sprechen sollte, kam es heute zu einer Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Anhängern des kommunistischen roten Frontkämpferbundes. Die Kommunisten hatten sich am Eintritte des Saales aufgestellt und traten dem Oberpräsidenten, der von den Reichsbannerleuten mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, mit häßlichen Schreien entgegen, so daß die Versammlung zunächst nicht eröffnet werden konnte. Als verhandelt wurde, die Ruheherd aus dem Saale zu weisen, kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Schließlich erfolgte die Polizei und machte den Saalraum frei, so daß die Versammlung eröffnet werden konnte.

Des Staatsbetruges verdächtig

Auf Veranlassung der hiesigen Polizei sowie des hiesigen Finanzamts hat die Magdeburger Kriminalpolizei bei einigen Magdeburger Firmen eine Razzia vorgenommen. Dabei sind mehrere Personen verhaftet worden. Sie sollen sich der Steuerhinterziehung und des Staatsbetruges verdächtig gemacht haben. Da die Untersuchung von Baden aus geleitet wird, ist zu vermuten, daß die Verhafteten mit dem hiesigen Sprengstoffgeschäft in Verbindung gestanden haben, der vor einigen Wochen in Magdeburg verhaftet wurde.

Des Staatsbetruges verdächtig

Die bisherige Kapitalertragsteuer wird in die Einkommensteuer einbezogen, und zwar in Gestalt einer Sondersteuer auf Einkommen aus Kapitalertrag. Diese Steuer ist wie bisher vom Schuldner abzuführen. Der Abzug beträgt 10 Prozent der Zinssumme. Eine besondere Veranlagung dieser Kapitalertragsteuer findet nur dann statt, wenn das Einkommen aus Arbeitslohn und Kapitalertrag mehr als 8000 Mk. jährlich beträgt. Grundätzlich ist die neue Einkommensteuer in Rechnung zu bringen.

Die sonstigen Neuerungen des Einkommensteuer-Gesetzes sei erwähnt, daß für die Landwirtschaft grundsätzlich das vom 1. Juli bis zum 30. Juni dauernde Wirtschaftsjahr als Steuerabschnitt zugrunde gelegt wird. Bei Gewerbetreibenden, die Handelsbücher führen müssen, ist das Geschäftsjahr als Steuerabschnitt anzusehen. Im übrigen bildet jedes Kalenderjahr einen Steuerabschnitt.

Eine Neuverteilung erfahren auch die abzugfähigen Werbungskosten. Unterschieden werden die eigentlichen Werbungskosten und die „abzugfähigen Sonderleistungen“ zu denen zum Beispiel Versicherungsbeiträge, Kirchensteuern usw. gehören, ferner auch die Anz. und Tilgungsbeiträge der Industrielebensversicherung.

Die Einkommensteuerpflicht erklärt infolge einer Erweiterung, als auch Einkünfte aus gelegentlichen Vermietungen dem Einkommen zu gehören. Ein genauer Zeitpunkt für das Definitivum läßt sich nicht voraussagen, da zunächst die französische Regierung auf dem Wege der Gesetzgebung mit den Dürberrufen auszuräumen hat, die das französische Zollgesetz vom Jahre 1919 hinsichtlich der Gewährung der Meistbegünstigung bereitet.

Eine formelle Verpflichtung der französischen Regierung liegt nicht vor, da die französische Regierung den gesetzgebenden Instanzen nicht vorzuziehen kann. Geheimrat Trendelenburg ist aber seinen Zweifel darüber obwaltend, daß die Gewährung der Meistbegünstigung de facto die unerlässliche Voraussetzung für den Abschluß des endgültigen Handelsvertrages bildet.

Das Pariser Kompromiß unterzeichnet

In der Sonnabend-Verhandlung zwischen Geheimrat Trendelenburg und Handelsminister Nagalny ist das angeführte Kompromiß als Grundlage der Verhandlungen anerkannt worden. Von beiden Regierungen wurde es in zwei entsprechenden Noten, die ausgetauscht wurden, bestätigt.

Das Kompromiß besteht darin, daß Deutschland für die Dauer des Provisoriums auf die Vorteile der Meistbegünstigung verzichtet. Überdies läßt Deutschland die esch-lothringischen Kontingente auf Grundlage alter Zollgesetze weiterbestehen. Frankreich stellt für den in Kraft tretenden Handelsvertrag Deutschland die Meistbegünstigung de facto in sichere Aussicht. Ein genauer Zeitpunkt für das Definitivum läßt sich nicht voraussagen, da zunächst die französische Regierung auf dem Wege der Gesetzgebung mit den Dürberrufen auszuräumen hat, die das französische Zollgesetz vom Jahre 1919 hinsichtlich der Gewährung der Meistbegünstigung bereitet.

Eine formelle Verpflichtung der französischen Regierung liegt nicht vor, da die französische Regierung den gesetzgebenden Instanzen nicht vorzuziehen kann. Geheimrat Trendelenburg ist aber seinen Zweifel darüber obwaltend, daß die Gewährung der Meistbegünstigung de facto die unerlässliche Voraussetzung für den Abschluß des endgültigen Handelsvertrages bildet.

Staatssekretär Trendelenburg reiste am Abend mit der deutschen Delegation nach Berlin zurück. Er wird am 18. März wieder in Paris eintreffen, um über das Provisorium und den Handelsvertrag die Verhandlungen aufzunehmen. In der Zwischenzeit werden von der gemischten Kommission jene Punkte der Verhandlungen erörtert werden, die sich nicht auf Tariffragen beziehen.

Außer dem Kompromiß über die Verhandlungsgrundlage wurde zwischen der deutschen und der französischen Delegation ein Abkommen unterzeichnet, nach dem seit dem 10. Jan. 1925 bestehende Wirtschaftszustand während der Dauer der Verhandlungen um das Provisorium keine Änderung erfährt. Besonders soll jede Verschärfung und alles das vermieden werden, was einem Wirtschaftskrieg ähnlich sehen könnte. Bei einem Empfang der deutschen Pressevertreter erklärte Geheimrat Trendelenburg, daß die gefundene Grundlage für die Verhandlungen in gewissem Sinne als ein Erfolg Deutschlands zu buchen sei, da Frankreich während der fünf Monate sich gemindert hätte, die Meistbegünstigung als Grundlage für den endgültigen Handelsvertrag anzuerkennen.

mitwirkten hatte, nicht immer die ihm durch sein Amt auferlegte Pflicht erfüllt, aber den Parteien zu stehen, aber er hat sich doch mit großer Selbstherrlichkeit und nicht geringem Tapferkeit in seine ihm so gänzlich fremde Bescheidenheit und Würde seines Amtes gewallt.

Die „Zeit“ erklärt, man könne nicht bestreiten, daß der erste Präsident der deutschen Republik über seine Partei hinausgewachsen sei. Unter seiner Präsidentschaft hat sich die Entwicklung von den karmischen und ästhetischen Tagen der Beauftragten bis zur inneren Befreiung vollzogen, der wir uns heute wieder erinnern dürfen. Dabei mag Ebert auch eine innere Zuneigung an seiner Partei nicht ganz verwehrt haben, aber auf der ganzen Linie der Entwicklung liegt doch klar zutage, daß Ebert sein Amt als Präsident im Sinne eines Sachwalters des gesamten deutschen Volkes aufzufassen hat.

Die „Deutsche Tageszeitung“ legt ihr Urteil dahin zusammen: „Unter an großen politischen Intelligenzen gewiß nicht überreichem deutsches Volk hat durch den Tod Eberts einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das rückhaltlos auszusprechen, veranlaßt uns nicht allein die Majestät des Todes, vor der die Degen sich senken, sondern es erscheint uns als ein selbstverständliches Gebot historischer Gerechtigkeit.“

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ die mit Trauer und Erschütterung in ihrem Sonderartikel: „Viele von dem, was Ebert als Reichspräsident geleistet hat, konnte er nur gegen den Widerstand der sozialdemokratischen Parteileitung durchsetzen, und jedenfalls ist das eine gewiß, daß die Sozialdemokratie unter der Führung Eberts in den letzten Jahren eine andere Politik getrieben und viele Fehler, die sie zum Schaden des deutschen Volkes beging, vermieden hätte. Als Parteiführer wartete auf Ebert für den wahrhaftigsten Volk, daß er bei den veränderten Verhältnissen im Innern als sozialdemokratischer Präsident nicht wiedergewählt worden wäre, noch eine hohe politische Mission. Eine Kraft der Autorität Eberts reagiertere, politisch gereinigte und auf nationalpolitischen Boden geführte Arbeiterpartei müßte sehr bald wieder zu einem bedeutenden Faktor der deutschen Politik werden.“

Die „Germania“: „Die Neuwahl des Reichspräsidenten wird ein Zeichen dafür sein, ob sich das deutsche Volk in der politischen Lage so zurechtgefunden und die deutschen Aufgaben so klar erkannt hat, daß es weiß, daß nur die gradlinige und stetige Weiterführung der bisherigen politischen Linie uns näher zum Ziele der nationalen Befreiung führen wird. Das das deutsche Volk in den letzten sechs Jahren gewonnen hat, das kann es bei der bevorstehenden Neuwahl wieder völlig unrichtig machen, und es scheint uns, als wenn gerade die Zentrumspartei in diesen Tagen und Wochen wieder vor einer so hohen Verantwortung stünde.“

Das „Berliner Tageblatt“: „Vielleicht stehen wir heute noch in wildem Parteikampf, als daß die ganze Nation das Wirken dieses Mannes gerecht abzuwägen vermöge. Aber so viel läßt sich schon jetzt sagen, daß nicht zuletzt er es gewesen ist, der Deutschland zweimal als es unmittelbar am Abgrund war, während der revolutionären Wirren und der Inflationsperiode vor dem Ruin und damit auch vor dem Verfall gerettet hat.“

Der „Vorwärts“: „Eberts Bedeutung für die deutsche Nation und die deutsche Republik ist für jeden klar, die nicht Parteiisch verblendet; er war der Repräsentant jener Kräfte, die nach dem Zusammenbruch des Kampfes gegen bolschewistische und revolutionäre Strömungen den Weg zur deutschen Demokratie gingen. Ein neues Staatsbürgerbewußtsein sollte den Grund zu dem neuen Deutschland legen. Eine vorläufige, mehr den wahren Lebensnotwendigkeiten als den Gefühlen des Volkes Rechnung tragende Außenpolitik sollte das Reich und seine Einheit retten. Eberts Bedeutung für die deutsche Nation und für die Arbeiterklasse ist sehr umstritten. Es war die Tragödie seines Lebens, daß er, dessen Ziel es war, im Dienste der Arbeiter eine entscheidende Besserung herbeizuführen, zurückgeworfen wurde von der Aufgabe, erst die Vorbereitungen zu schaffen, unter denen eine solche Besserung möglich werden kann. Diese Tragik hat er selbst tief empfunden.“

„Echo de Paris“ führt aus: Ebert hat die Wiedererhebung seines Volkes und den Beginn seiner Befreiung erlebt. Seit zwölf Monaten erlebte er das geliebte Land, es hätte nur wenig gefehlt und er hätte vollkommen in es eingehen können.

„Figaro“ schreibt: Ebert hat von seiner ersten Rede als Reichspräsident an den Versuch gemacht, die Kriegsverantwortlichkeit von Deutschland abzumägen, aber auch die militärische Niederlage. Er hat gegen die Gewaltpolitik der Alliierten protestiert und die Angliederung Oesterreichs gefördert. Auf diese Weise hat Präsident Ebert die Träume der Alldeutschen nicht verstreut. Während der Ruhrbesetzung war er die Seele des Widerstandes.

„Deure“ erklärt: Die Anteilnahme, die die französische Regierung gestern dem deutschen Botschafter hat ausprechen lassen, ist mehr als eine Höflichkeit. Wir bedauern das Verschwinden des Mannes, der die Revolution von 1918 und die Verfassung von Weimar verdrängte.

„New York Herald“ bezeichnet es in seinem Leitartikel als das hauptsächlichste Verdienst Eberts, wenn Deutschland die letzten schweren Jahre überleben konnte.

Die „New York Times“ schreiben, der Präsident habe das gedemütigte und besiegte Deutschland durch alle Krisen hindurchgeführt bis zum Tage, wo sich dem deutschen Volke ein Ausblick auf eine bessere Zukunft eröffnet.

Voraussetzliche Witterung
Zunächst noch trüb und Niederschläge, obere Gebirgslagen starker Regen und Niederschläge als Schnee, allgemein Witterung mit nordwestlichen Winden, später Bewölkungsabnahme.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Berlin.
Eine furchtbare Familientragödie hat sich in dem Hause Hallesche Straße 48 abgespielt. Hier hat die 44 Jahre alte Kaufmannsrau Melanie v. Dade ihren 13 Jahre alten Sohn Hans Gustav, ihre 8 Jahre alte Tochter Eva und sich selbst mit Leuchtgas vergiftet in dem Glauben, daß auch ihr Ehemann, der von Hause weggegangen war, Selbstmord begangen haben werde. v. Dade war früher städtischer Beamter, wurde aber abgebaut. Er fand dann Beschäftigung in einem Industriebetriebe, sollte aber auch hier wieder abgebaut werden. Die Familie lebte schon länger in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die noch dadurch gesteigert wurden, daß in der letzten Zeit die beiden Kinder öfter krank waren. Als v. Dade nun die Nachricht erhielt, daß er auch seine neue Beschäftigung wieder verlieren werde, packte das Ehepaar die Verzweiflung. Der Mann ging von Hause weg und hinterließ, daß er sich das Leben nehmen werde. Als er nicht zurückkehrte, nahm die Frau wohl an, daß er diese Absicht ausgeführt habe, und beschloß nun, mit den Kindern ebenfalls in den Tod zu gehen. Sie brachte die Kinder zu Bett, öffnete den Gasfaß und legte sich nun ebenfalls nieder. Gestern wurden Hausgenossen durch Gasgeruch auf die Wohnung aufmerksam und riefen die Stieglager Feuerwehr. Diese öffnete und fand Mutter und Kinder in der mit Gas angefüllten Wohnung tot daliegen. Ein Arzt konnte nur noch feststellen, daß der Tod schon vor längerer Zeit eingetreten war. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leichen und ließ sie nach der Halle des Stieglager Friedhofes bringen. Bald nachdem das Geschehen war, kehrte v. Dade zurück. Er hatte in der Tat die Absicht gehabt, sich am Kleistgraben am Wannsee zu erschließen, dann aber die Schutzwaße doch in der Wohnung zurückgelassen. So war er planlos umhergetrennt.

Berlin.
jüngere Frau herab. Sie blieb tot mit zerschmetterten Gliedern liegen. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Darshan.
Folgeschwerer Bräutigamssturz. Hier ereignete sich bei der Probebelastung der von den Russen in der Orenskafeld Moghrow über den Propeoff seit zwei Jahren gebauten strategisch wichtigen Eisenbahnbrücke ein schweres Unglück. Als der Belastungszug mit der technischen Kommission die Brücke befuhr, stürzte diese ein. Sämtliche Mitglieder der Kommission fanden den Tod.

Rom.
Ein Mord nach 15 Jahren aufgeklärt. In Kriegerern wurde vor 15 Jahren der Waldheger ermordet. Erst jetzt ist der Mörder entdeckt und verhaftet worden. Es ist der Landwirt Adolf Vang aus Kriegerern, der zu den reichsten Bauern der dortigen Gegend gehört. Sein damals 14 Jahre alter Sohn war dabei, wie er den Heger, mit dem er in Feindschaft lebte, umbrachte. Dieser Tage warf nun der Sohn in einem Streit mit seinem Vater diesen den Mord vor, was von Neuten gehört wurde. Es erfolgte die Verhaftung des alten Vang.

Rom.
Eine außergewöhnliche Eifersuchtsdrödie beschäuft in den letzten Tagen Rom. Der Inzeratenpächter des bedeutenden römischen Blattes „Giornale d'Italia“, Graf Bonnarine, hatte eine Eifersuchtszene mit seiner Gattin, einer 50 jährigen Dame, die den Ehemann beim Schreiben von Liebesbriefen überraschte. Die Gräfin, die weit robuster und größer als ihr Gatte ist, schloß darauf die Wohnung ab, stürzte sich in rasender Wut auf den Grafen und schlug ihn nieder. Graf Bonnarine starb unter den Häufen seiner Frau. Es ist noch nicht klar, ob die Gräfin nicht auch noch eine Schuß- oder Stichwaffe benutzt hat. Auf den Värm, der die Mordtätige begleitete, erschienen der Portier und mehrere Hausbewohner an der Tür und begeherten Einlaß. Die Gräfin wurde schließlich verhaftet.

Neuport.
Opfer eines Erdbebens. Meldungen zufolge wurden bei dem Erdbeben am Sonnabendabend 1 Mann getötet und 2 Frauen schwer verletzt, die durch die Erschütterung von der Plattform der Hochbahn herabgeschleudert wurden.

Rio de Janeiro.
Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern in einem Petroleumdepot in Nictheroy, einer Vorstadt von Rio de Janeiro. Soweit bisher übersehen werden kann, wurden über 100 Personen getötet und 600 verletzt. Dreitausend Häuser wurden zerstört.

Die Presse zu Eberts Tode
Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Vom Kritischen und menschlichen Standpunkt aus wird der Tod dieses Mannes auch in unseren Kreisen Anteil erwecken. Es ist jedoch das Los des Politikers, nach seiner politischen Gesinnung, nach seinen Leistungen für Volk und Vaterland beurteilt zu werden. Das mag in manchen Fällen hart erscheinen, aber das Los einer solchen Kritik an der Jahre trifft jeden, der im Staatsleben mehr oder weniger an leitender Stelle gestanden hat. Der Verstorbene ist einer unserer gefährlichsten und klügsten Gegner gewesen. Nicht nur in parteipolitischen Sinne, sondern wir müßten ihn auch recht bekämpfen, als einen Vertreter jenes republikanischen, internationalen, patriotischen und klassenstaatlichen Gedankens, der das Deutsche Reich von seiner Höhe in die tiefsten Tiefen heruntergerissen hat.“

Der „Berliner Sozialist“ bescheinigt Ebert, daß er in allen seinen öffentlichen Rundreden als von nationalem Empfinden erfüllter Mann gesprochen habe und schreibt dann: „Er hat zwar auch als Reichspräsident nie vergessen, daß er Sozialdemokrat ist, und hat es ausdrücklich abgelehnt, aus seiner Partei auszutreten, und er hat bei der Lösung der verhängenen Witterungskrisen, bei denen er verfassungsmäßig

Berlin.
Wegen eines Revolveranschlags aus verschämter Liebe wurde die Werkführerin Eta Gebe aus der Vestalstraße 75 zu Charlottenburg verhaftet. Sie lernte vor einiger Zeit den bulgarischen Studenten Christoph Stojan kennen, der am Tegeler Weg 10 wohnt. Dieser versprach ihr die Ehe und trat dann zu ihr in engere Beziehungen. Das Ende war, daß Stojan ihrer überdrüssig wurde, und es mit anderen Mädchen hielt. Als er ihre Frage, ob er sie heiraten werde, lässlich verneinte, zog sie in größter Erregung einen Revolver und gab einen Schuß auf ihn ab, der Stojan in den Rücken traf. Dann ergriß sie die Flucht, um an anderer Stelle sich selbst zu erschließen. Sie wurde jedoch bald eingeholt, festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben. Der verwundete Stojan wurde nach dem Krankenhaus Befund gebracht. Das Mädchen versichert, daß es vorher nicht die Absicht gehabt habe, auf ihn zu schießen, nur die große Erregung über sein Verhalten habe sie dahin gebracht.

Breslau.
Die Unterschlagungen des Stadtspektors Mayer. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich das Stadtparlament mit den Unterschlagungen des Stadtspektors Mayer. Nach einer Erklärung des Stadtmayors haben die Fällungen Mayers bereits im Jahre 1920 begonnen. Der ungetreue Beamte hat nicht weniger als 320 Kassenebelege gefälscht. Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen bei der Stadtkassafalle beläuft sich auf etwa 500 000 M. Es wurde ferner mitgeteilt, daß ungefähr drei Viertel aller Angehörigen der Stadtkassafalle sich von Mayer Geld geliehen hätten. Daraus dürfte auch zu ersehen sein, daß niemand von seinen engeren Kollegen den Magistrat auf den verschwindenden Lebenswandel Mayers aufmerksam gemacht hat.

Ormsleben.
Zodesturz vom Kaiser-Wilhelm-Turm. Von dem 30 Meter hohen Kaiser-Wilhelm-Aussichtsturm stürzte sich eine aut oeffelbete

Der Gefallenen-Reichsgebetstag

Die Feier im Reichstage
Aus Berlin wird unter dem 1. März berichtet: Am heutigen Reichstrauertag für die Kriegsgesessenen (Ann. d. Red.: Für Sachsen wurde dieser Trauertag der Pöppiger Meise wegen bekanntlich auf den 15. März verlegt) weihen von sämtlichen staatlichen und städtischen sowie einer großen Anzahl privater Gebäude die Flaggen auf halbhoch, und die Trauergottesdienste am Vormittag waren überaus stark besucht. Mittags fanden mehrere eindrucksvolle Gedenkfeiern statt. In der Feier im Reichstage nahmen Reichskanzler Dr. Luther sowie sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister, Dr. Gehler, v. Schlieben, Dr. Stresemann, Frenken, Graf Rantzau, Sejdel, sowie die Chefs der Heeres- und Marineleitung, die Vertreter der Länder mit Ministerpräsidenten Marg an der Spitze, der städtischen und der städtischen Behörden teil. Der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Pfarrer Siems, führte in seiner Ansprache u. a. aus, welche Bedeutung der Volkstrauertag für unser Volk habe. Während unsere früheren Feinde in dem Gedächtnis des unbekanntes Soldaten und anderen Symbolen ein Ehrenmal für ihre Gefallenen errichtet haben, soll das deutsche Volk von nun an ein solches Ehrenmal in einem Volkstrauertage besitzen. Überall, wo die Sonne auf- und untergeht, sind deutsche Kriegsgräber zu finden. Ihr Zustand ist eine furchtbare Anklage gegen das deutsche Volk. 2900 deutsche Kriegsgräberhöfe waren bei Beendigung des Weltkrieges in der ganzen Welt vorhanden, 165 sind es nur noch heute. Aufgabe des Volkstrauertages ist es in erster Linie, Deutschlands Jerrissenheit vergessen zu machen und es zu erinnern, daß es ein einiges Volk sein müsse. Den Geist des Opfermutes, der die für das Vaterland Gefallenen besetzt hat, müssen alle Deutschen wieder zeigen.

Dienstag Sitzung der Botschafterkonferenz

Wie danach berichtet, ist die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz auf Dienstagvormittag anberaumt worden. In dieser Sitzung wird der Bericht der Militärkontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands und die darauf bezügliche Note geprüft werden, deren Abfassung das Militärkomitee in Versailles beendet hat und die heute nachmittags dem Quai d'Oran ausgegangen ist. An den offiziellen Stellen wird die Nachricht demontiert, daß sich das enalische Kabinett der Veröffentlichung des Berichtes der Kommission widersetze, weil der Bericht keine ernüchternden Verheißungen enthalte. Der Bericht enthalte im Gegenteil die Verheißung wissenschaftlicher Verheißungen.

Dresden

6. Bischoflicher Verein Dresden u. Umg.
Am Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr, findet im Reglerheim, Friedrichstraße 12, großer Saal, ein Lichtbildvortrag von Friele über das Thema: „Der Einfluß der Impfung auf den menschlichen Körper“ statt. Näheres ist im Anzeigenteil ersichtlich.

ab. 75 Jahre Landesfiktur. Der Sächsische Landesfikturrat besteht in diesen Tagen die Feier seines 75jährigen Bestehens. Sein Ursprung reicht bis in das Jahr 1849 zurück, in dem die vorhandenen landwirtschaftlichen Vereine in fünf Kreisvereine zusammengefaßt worden waren.

6. Die Diensträume des Justizministeriums. Die Diensträume des Justizministeriums der Justiz befinden sich von heute an in Dresden-Rothland, Holzstraße 7. Sie haben Fernsprechanschlüsse unter Nr. 24741.

6. Die neuen Kraftomnibusse waren am letzten Sonntag zur Eröffnung der neuen Verkehrslinie Neustädter Bahnhof—Hauptbahnhof der Gewandhausallee, Hauptbahnhof und Bismarckstraße. Die schmucken Wagen wurden immer voll besetzt. An den Haltestellen wurden sie von vornehmer Menschenkenntnis erkannt, so daß die Polizei an den Haltestellen oft einsteigen mußte, um den Verkehr aufrechtzuerhalten. Die Einführung der Linie befreit eine Ecke im Dresdner Verkehr, die nur als Ländchen und dem Anwalt der Verkehrsmittel offen geblieben war.

6. Technische Hochschule. Am Samstag nachmittag versammelte sich die Hochschulgemeinde zur Rektoratsübergabe, die sich zunächst zu einer Trauerkundgebung für den Reichspräsidenten gestaltete. Die Rektoratsübergabe begann mit der Begrüßung der Anwesenden durch den scheidenden Rektor, Prof. Dr. Kögel. Er erstattete sodann den Bericht über das abgelaufene Rektoratsjahr. Schließlich verkündete der Rektor die Wahl des Professors Dr. Hll. Dr.-Ing. Alfred Heiduschka zum Rektor des nächsten Rektoratsjahres. Nachdem er ihm die Rektoratsurkunde überreichte, folgte die Antrittsrede des neuen Rektors Prof. Dr. Heiduschka. Er berichtete über die Ernennungswissenschaften, die man lange Zeit recht stiefmütterlich behandelt hat, und die jetzt nach und nach auch das Interesse der Allgemeinheit erregen. Der für den Abend angeordnete Fackelzug fiel infolge der Trauer um den Reichspräsidenten aus.

6. Rückgang der Zahl der Arbeitslosen. Auf dem Arbeitsmarkt in Dresden hat nach einem Berichte des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 21. bis einschließlich 27. Februar die lebhatte Vermittlungstätigkeit angehalten. Es wurden wieder mehr als 1300 feste und 800 Aushilfsstellen, insgesamt also 2100 Stellen besetzt. Der Bestand an Arbeitslosen hat sich um 800 auf 12062 (12850) verringert. Die Zahl der Empfänger von Erwerbslosenunterstützung ging um 336 auf 5912 (6248) zurück. Auswechslung wurde an 387 (470) Personen gezahlt. Ingesamt wurden somit 6299 Personen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützt. In den Augen berufen trat infolge des Witterungsumschlages zunächst eine Stodung in der Vermittlungstätigkeit ein. Namentlich die Zahl der offenen Stellen für gelehrte Bauhandwerker ging merklich zurück. Hilfsarbeiter für Straßen- und Gleisbauten wurden in größerer Zahl verlangt. Auch die Landwirtschaft hatte unverändert starken Bedarf an Mägden und Landarbeitern. Industrie und Handwerk zeigten allgemein etwas härteren Bedarf an Facharbeitern und Arbeiterinnen. Sowohl in der Metallindustrie wie im Holzgewerbe war eine merkbare Besserung in den Vermittlungsmöglichkeiten zu verzeichnen. Die Süßwarenindustrie stellte aus Mangel an Facharbeitern ungelernete in größerer Zahl ein. Auch in der Zigarettenindustrie lagen Aufträge in größerer Zahl vor. Im graphischen Gewerbe besteht unverändert Mangel an perfekten Arbeitsträften. Unbefriedigend blieb der Eingang offener Stellen für ältere Arbeiter und Arbeiterinnen. In den Angestelltenberufen hielt die Besserung des Arbeitsmarktes für brandtunbiges Personal, Techniker, jüngere Stenotypistinnen und Spezialverfasserinnen an. An staatlich geprägten Krankenschwestern trat vorübergehend Mangel ein. Mäntliche Krankenschwestern steht noch in größerer Zahl zur Verfügung.

6. Omnibus-Verbindung. Hierzu schreibt man uns: Wir berichten, ist am Sonntag eine Omnibus-Verbindung zwischen dem Hauptbahnhof und Neustädter Bahnhof zur Einführung gelangt. Diese Verkehrsrichtung findet viel Freunde, fehlt doch zum Beispiel eine geradlinige, rasche Verbindung von der Waisenhausstraße aus nach Neustadt. Leider trüftet aber die Fahrpreiskommission in diesen Freudenbecher einen Wermutstropfen in Gestalt des ziemlich hohen Einheitsfahrpreises von 20 Pf. Es gibt auf der ganzen Linie keine Teilstrecke. Fährt man z. B. vom Hauptbahnhof bis zum Altmarkt, so kostet das ebenso 20 Pf., als wenn man die ganze Strecke benützt. Auch umgekehrt beansprucht eine Fahrt von Neustadt bis Altmarkt den vollen Fahrpreis. Und darin liegt ein sehr geringes Entgegenkommen, das sich in der Benutzung dieser Einrichtung für die am meisten beanspruchten Kurzfahrten sehr nachteilig auswirken dürfte.

6. Brandstiftungen. Gestern nachmittag wurde die Feuertwehr nach Am See 21 und Die-

naische Straße 51 alarmiert. Im ersten Falle waren in der Hausflur stehende Rissen und im letzteren Falle im Hofraum in Rissen lagernde Holzwohle in Brand gefahren worden. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Da gleichartige Fälle bereits vor einiger Zeit vorgekommen sind, ohne daß es gelungen ist, den Täter zu ermitteln, wird gebeten, jede Wahrnehmung in dieser Beziehung sofort dem nächsten Polizeibeamten anzuzeigen.

6. Kollidierfähle. Gestohlen wurden am 24. 2. einem Markthelfer von seinem Tafelwagen eine Riste, die 20 Pf. Kesselfeile und 20 Pf. weiße Kernseife sowie 10 Pf. rote und weiße Toilettenseife der Marke „Dea“ enthielt. Die Riste war B B 41 gezeichnet. — Ferner wurde am 26. 2. einem Geschäftsführer von seinem Tafelwagen eine Kofferte gestohlen, die Teile einer Handbohrmaschine enthielt. In diesen Diebstählen erfuhr die Kriminalpolizei umfassende Mitteilungen.

6. Ein schwerer Unfall trat am Sonntag abend zu später Stunde auf der Radeburger Straße zu. Dort fuhr ein Dresdner Einwohner Stöhr, von Nürnberg kommend, mit seinem Robbe dem ebenfalls nach der Stadt fahrenden 20 jährigen Schüler Gornitz in den Rücken, so daß dieser zusammenfiel. Der Radfahrer zog sich bei dem Sturze schwere Kopfverletzungen zu und wurde bewußtlos aufgehoben. Beide wurden mit Sanitätswagen nach dem Krankenhaus übergeführt.

6. Betrügerin sehaenommen. Von der Kriminalpolizei wurde eine Betrügerin in der Perion der Mährischen Gaudochter Delene Schuppenbauer sehaenommen. Die Sch. stellte sich Geschäftsinhaberin, die gewißt waren, ihr Geschäft zu verkaufen und den Verkauf durch Zeitungsinserate bekanntgemacht hatten, als Verkäuferin vor. Sie schloß die Kasse ab und verurteilte dabei Darlehen zu erlangen unter den schwindelhaften Annahmen, daß sie ihr Geld anstandslos nicht hätte machen können und daß ihr Geldmann sie im Stich lassen habe. Als Ankaufsumme gab sie Wechsel und Schecks, für die, wie sich herausstellte, keine Deckung vorhanden war. Einzelne Geschäftskonten sind durch den notariellen Akt abhändigt geschädigt worden, indem sie die Kassen selbst tranen mußten. Gelddiäte, die noch keine Anzele erhalten haben, können dies bei der Kriminalpolizei nachholen.

6. Selbstmordversuche. Am Sonntag abend wurden in ihren Wohnungen Terrassenufer 16 bei, Schmiedestraße 20 eine 22 jährige Produktenhändlerbebin bez. 21 jähr. Ehefrau mit Leuchtgas betäubt aufgehoben. In beiden Fällen gelang es, die lebensmüden Frauen wieder zur Besinnung zu bringen.

Dresden-West

Dresden-Blauen. Fabrikbau.
Im Hinterlande des Grundstückes Chemnitzer Straße 80 läßt die Firma Kumpelmeyer einen Fabrikbau errichten, der im Rohbau beinahe fertiggestellt worden ist. Das Unternehmen ist viel angefeindet worden, weil in dieser Wohngegend Fabrikunternehmen mit geräuschvollen oder üblen Geruch verbreitenden Betrieben unzulässig sind. Den mehrheitlich erhobenen Einsprüchen ist seitens der städtischen Baupolizei auch stattgegeben worden, wenigstens insofern, als dem Unternehmer nur eine bestimmte Grundstücksfläche und hinsichtlich der maschinellen Innenausstattung auch gewisse Beschränkungen auferlegt worden sind. Ebenso ist die Aufstellung eines Dampfessels nicht zugelassen worden, sobald eine Belästigung der wohlhabend ruhigen Umgebung zunächst nicht zu erwarten steht.

Dresden-Blauen. Stärkerer Lehmbau.
In den beiden Lehmgruben unterhalb des Kaiser Rains und oberhalb der Röhninger Straße macht sich in neuerer Zeit ein stärkerer Abbau von Lehm bemerkbar. Jahrelang ruhte der Betrieb dort fast gänzlich. Aber die starke Nachfrage nach Bausteinen hat den Betrieb auch in den noch verbliebenen beiden Ziegeleien wieder merklich aufleben lassen, sodas mit einem weiteren Abbau der dortigen Lehmgruben zu rechnen ist. Trotzdem rechnet man allgemein beim Einsehen der Bauluft im Frühjahr mit einem starken Ziegemangel, sind doch während der Kriegs- und Nachkriegszeit infolge gänzlichen Erliegens der Bautätigkeit in Dresdens Umgebung mehrere größere Ziegeleien eingegangen, deren Erzeugnisse nun fehlen werden.

Köthen. Treue. Am heutigen 1. März ist Frä. Elsa Hofmann, Köthener Straße 68, 25 Jahre als Stütze bei Frau Klara Riehlina tita.

Cotta. Abgesurter Lehrling. In dem auf Pennruder Flur gelegenen Steinbruche des Bischofer Grundes stift am Sonntag nachmittag der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Erich Meißler, der mit anderen jungen Leuten sich dort zu schaffen machte, auf einem Feldstück aus und stürzte in die Tiefe. Der in der Gühndorfer Straße 3 bei den Eltern wohnende Lehrling wurde erheblich verletzt dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

Coffebau. Unser Friedhof hat im alten Jahre durch Anlegung einer neuen Terrasse eine Erweiterung und durch Anpflanzung von Linden eine Verschönerung erfahren. Zum Schutz gegen Feuersgefahr ist ein „Minimax“ angebracht worden. Außerdem hat die Gemeinde einen Hydranten aufstellen lassen. Da der Friedhof sich nicht von selbst ledigt, müssen bei Begräbnissen besondere Gebühren erhoben werden, die aber infolge der kommunalen Lotteriestatung nicht drückend sind. Es gibt nur eine Begräbnisklasse, und die Glocken grüßen jeden Toten auf seinem letzten Wege. Bei jedem Begräbnis wird eine Grabrede gehalten und ein gemeinschaftliches Lied mit Harmoniumbegleitung gesungen. Von Nichtparodianen, Diffidenten und Andersgläubigen wird bei Begräbnissen eine höhere Gebühr verlangt, weil sie keine Kirchensteuern bezahlen und

deshalb nicht besser gestellt sein dürfen als die Mitglieder der Kirchgemeinde. Eine geschickte Regelung dieser Angelegenheit ist einleuchtend. Am Schlusse bringt der Bericht noch einige statistische Angaben. Im Jahre 1924 wurden geboren 45 Kinder, getauft 44 Kinder, konfirmiert 68 Kinder (33 Knaben und 35 Mädchen). Am heiligen Abendmahl nahmen teil 1233 Personen (503 männliche und 730 weibliche), 1916: 1418, 1923: 1338. Gestraft wurden 25 Paare. Es sind 35 Ehen geschlossen worden. Die Wohnungsnot hat viele veranlaßt, zurzeit nur vor dem Standesamt die Ehe zu schließen. Gestorben sind 26 Personen; davon sind 31 hier beerdigt worden, 3 auswärtig, 2 wurden verbrannt. Dem Kirchendiener Bildenmann wurde für seine uneigennütige Arbeit, die er unentgeltlich für die Kirche geleistet hatte, besonderer Dank ausgesprochen. Den Rosenkranz gab Oberstadtschulmeister Geibrecht. Er schloß, wie nach der tiefen Not der Kirche durch geeignete Sparmaßnahmen und infolge besonderer Spenden von Kirchenfreunden eine einigermaßen geordnete Kassenwirtschaft wieder hergestellt werden konnte, freilich kurz die verunglückte Steuererhebung nach den geschlichen Vorschriften und ließ die Hoffnung durchblicken, daß das neue Rechnungsjahr eine weitere aufsteigende Richtung aufweisen möchte. Nun folgten zwei kurze Referate von Gem.-Vorst. a. D. Grune und Ing. König über die bekannte Votschaft von Bechel. Dann besprach Organist Ludwig kirchenmusikalische Fragen, wobei er verschiedene Anregungen gab. In der nun beginnenden Ansprache über alle vorbehandelten Gegenstände wurde das Fehlen der Angaben über die gewiß sehr umfangreiche Seeligerätigkeit des Pfarrers deminlet. Pfarrer Wendler sagte einen Bericht darüber für später zu und schloß die dem die Wirkungen der sozialen Votschaft im öffentlichen Leben. Er schloß sich auch der Anregung des Organisten Ludwig an, die Kirchenmusik auch als Hausmusik zu pflegen und empfahl allen Musikliebenden die Anschaffung eines Chorbuches, um gleichzeitig dem vom Referenten gerügten Mangel, daß in den Schulstunden keine Gesangsbücher mehr gelernt werden, durch Mitarbeit der Familie abzuhelfen. Die Jahreshauptversammlung, welche gewiß betrübend auf das kirchliche Leben in der Gemeinde gewirkt hat, wurde mit Gebet, Segen und einem gemeinsamen Gesange geschlossen.

Aus der Höhe. Der Tod in einem tiefen Brunnen. Am Sonntag abend nachmittag vergnügten sich mehrere Knaben im Ortsteil Zischewig in der Mittelstraße mit Verstedenspiel. Dort befindet sich ein alter, etwa 30 Meter tiefer Brunnen mit zwei Meter Wasserstand. Der Brunnen ist mit Brettern überdeckt. Als nun gefahren der 11 Jahre alte Knabe Kurt Schlichter, Sohn eines Hauptwachmeisters, beim Spiel über die Bretter schritt, brach er auf einem morschen Brette ein und stürzte in den Brunnen hinab. Der Brunnenauber Thalheim wurde von der zu Hilfeleistung alarmierten Dresdner Feuertwehr an einem Seile in den Brunnen hinabgelassen. Es gelang ihm auch, den bereits ertrocknenen Knaben zu fassen und zu Tage zu fördern. Leider blieben aber alle Wiederbelebungversuche ergebnislos.

Dresden-Ost

Blasewig. Vortrag der D. V. V. Für die Ortsgruppe Blasewig, Neugrunn, Coschwig und Weiße Hirsch der Deutschen Volkspartei sprach am letzten Donnerstag im Ratscheller Loichwig der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Schneider über die allgemeine Lage, die neuen Steuererleichterungen und die Aufwertungsfrage. Er betonte die Notwendigkeit der Schaffung einer gefunden Steuerpolitik, die unsere gesamte Handelswirtschaft von dem Druck der Steuernotverordnungen befreit. Dem Staat seien innerhalb des fünfjährigenmonatigen Bestehens dieser Notverordnungen Mittel in welchem Maße zuzuführen, aber die Wirtschaft habe darunter auch schwer gelitten. Nun gelte es, wieder zu den alten Methoden der Vorkriegszeit zurückzukehren. Allerdings seien uns bei Festlegung der Steuern durch den Versailleser Vertrag die Hände gebunden, doch darf der Wirtschaft nicht zu viel zugemutet werden. Der Redner freilich dann den Entwurf der sächsischen Gewerbesteuer, der wohl die Arbeitsgeberabgabe beilegen wolle, aber etliche bedenklliche Bestimmungen vorsetze, wie das Beispiel der Konsumvereine zeige. — In der Aufwertungsfrage stelle die Partei die Forderung einer höheren als nur 15% Aufwertung mit rückwirkender Kraft, sowie auch die Aufwertung der öffentlichen Anleihen; die Hypothekenaufwertung müsse mindestens 25% betragen. Auch dem Abbau der Frachtpreise sowie der Erleichterung der Kreditbeschaffung sprach der Vortragende das Wort. — Für die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen dankte Geheimrat Dr. Stürzenburg im Namen der Parteifreunde dem gewandten Redner.

Blasewig. Kellererubru. Im Laufe der letzten Woche wurde in dem Keller eines Hauses der Bahnhofsstraße eingebrochen und daraus eine Anzahl gebrauchter Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen.

Blasewig. Viel Lärm um nichts. Durch einen tiefen Heilerlebrung wurden gestern abend in der 10. Stunde Wahrnehmungen gemacht, die auf einen Einbruch in eine Bankfiliale am Schillerplatz schloßen ließen. Er benachrichtigte die Polizei und diese rief ein Ueberfallkommando herbei, durch das das ganze Gebäude, sowie der umliegende Häuserkomplex abgesperrt und abgeleuchtet wurde. Man konnte jedoch keine Spur von Einbrechern, überhaupt nicht Verdächtigen finden, weshalb angenommen werden muß, daß die Angaben des Heilerlebrungs auf einer Täuschung beruhen.

Coschwig. Vereinsamt gestorben. Seit etlichen Tagen war es den Nachbarn einer 59 jährigen alleinstehenden Frau von der Viktorstraße aufgefallen, daß diese ihre Wohnung nicht mehr verließ. Am Sonntag abend nun ließ der Hauswirt die Wohnungstür der Frau öffnen und man fand die Vermisste tot in ihrem Bette liegend vor;

sie war scheinbar eines natürlichen Todes gestorben.

Coschwig. Vom Straßenaubau. Auf dem Körnerplatz und der Pläntcher Straße herrsche heute reges Leben. Dort begann man mit dem Umbau der Gleisanlagen und war man dabei, das Netz der Umringelgleise zu legen. Der Betrieb nach Pläntch wurde durch Umheilen aufrechterhalten.

Coschwig. Liebeskummer. Ein 28-jähriges Dienstmädchen von der Pläntcher Straße verfuhte heute früh in der 8. Stunde sich durch Gas zu vergiften. Sie wurde in bewußtlosem Zustande nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht. Das Motiv ihres Lebensüberdrußes soll Liebeskummer sein.

Kloische. Verkehrsstagnation. Der Verkehrsverband Dresdner Vorortgemeinden hielt kürzlich mit dem Verkehrsamt der Linie Kloische-Schwepnitz eine Verkehrsstagnation ab, die den Verkehrsinteressen der Linien Dresden-Kloische-Königsbrück und Dresden-Radeberg-Arnsdorf gewidmet waren. Die zunächst zum Teil einander widerstreitenden Meinungen und Wünsche wurden nach kurzer Zeit ausgeglichen u. alle Beschlüsse einstimmig gefaßt. So soll die Reichsbahn gebeten werden, die zwei Überdruß bedeutend später zu legen, einen bisherigen Sonntagszug (mittags) täglich verkehren zu lassen, den „Pilszug“ (ab Dresden nachm. 3 Uhr) wieder einzuführen usw.; ein neuer Frühzug nach Ottendorf-Otrilla wird gewünscht, ein Pendelzug Kloische-Ottendorf und zurück (mittags), tägliche Führung des Sonntagszuges mit Anhalten in Langebrück und Kloische u. a. m.

apfr. Leuten. Brennender Strohhäusen. Am Sonntag nachmittag wurde die Heilige Petriwille Feuertwehr nach der Kaiser-Müce alarmiert, um einen dort entstandenen Brand eines Strohhäusens zu löschen. Man überwarf die Flammen mit Erde. Die ebenfalls alarmierte Dresdner Feuertwehr brauchte nicht einzugreifen.

Zischewig. Rege Bautätigkeit. Nachdem sich das Sechsfamilienhaus auf der Schulstraße seiner Vollendung nähert, beginnt man schon wieder mit dem Bau eines großen Zwölffamilienhauses auf derselben Straße, Ecke Karl Marxstraße, das man bereits im Sommer zum Bezuge fertig haben will.

Streifen. Kreimauer-Institut. — 1. Kunsterziehungssabnd. Für den diesjährigen ersten Kunsterziehungssabnd am Donnerstag, den 26. Februar hatte sich in dankenswerter Weise der Tonkünstler Emil Klinger mit seiner reifen Kunst zur Verfügung gestellt. Zur Ergänzung und Vertiefung des im Unterricht Gehobenen spielte er, unterstützt durch die Klavierspielerin des prächtigen Flügelorgels, zunächst Klavier-Sonate u. Klavier-Rondo von Beethoven, dann vier Stücke von Schubert, unter ihnen besonders bemerkenswert das Scherzo in B-Dur und zwei Moments musicais, ferner die Capriccio von Schumann und zum Schluß die Konzertette Debussy und die 11. Ungarische Rhapsodie von Liszt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß es für einen Pianisten als besonders schwere Aufgabe gilt, das Interesse erwachsener Zuhörer bis zum Schlusse eines Klavierkonzertes zu fesseln. Um wie vieles schwerer aber ist die Aufgabe, wenn es sich um eine jugendliche Zuhörerschaft handelt. Daß es dem Tonkünstler gelungen ist, die Aufmerksamkeit der jungen Zuhör, die begeißert zu seinen Füßen saß, bis zum letzten Ton zu erhalten, in ihre Spannung bis zum Ende des Konzertes zu reichern, ist das beste Zeugnis für ihn und seine Kunst. Sichtlich hat dazu die schöne Steigerung der ganzen Spielfolge nicht wenig beigetragen. Nach dem Verklingen der nicht oft gehörten 11. Ungarischen Rhapsodie von Liszt, die ganz besonders raffia gespielt wurde, lobte reicher Beifall den Künstler, der als Zugabe einen kontrapunktisch wunderwollend gearbeiteten Kaiser uneres Dresdner Meisters Krone spielte. Der nächste Kunsterziehungssabnd ist als ein Violinenabend geplant.

Bermischtes.

Der Meisterschaftstitel der Großmutter. Frau Lombardo, eine in Algier geborene Französin, hatte sich im Alter von 15 Jahren verheiratet und war mit 16 Jahren Mutter einer Tochter geworden. Diese Tochter folgte dem guten Beispiel ihrer Mutter, so daß Frau Lombardo im Alter von 32 Jahren bereits Großmutter wurde. Sie hat damit den Rekord der Großmütter, den bisher eine dreihunddreißigjährige Schottin innehatte, um 12 Monate geschlagen, und der Meisterschaftstitel der Großmütter ist, wie die englischen Blätter mit Bedauern feststellen, damit an Frankreich gefallen.

Bücherfreund und Chemann. John Bryden, der große englische Dichter der Zeit nach Shakespeare, war ein leidenschaftlicher Bücherliebhaber, der die Tage und oft auch die Nächte in seiner Bibliothek verbrachte und sich nicht viel um seine Gattin kümmerte. Diese war über die Vernachlässigung sehr traurig und beklagte sich eines Tages bitterlich, daß er seine Bücher mehr als sie liebe. „Ach, wäre ich doch ein Buch“, rief sie weinend aus. „Dann würdest du dich doch wenigstens auch einmal mit mir beschäftigen!“ Der Dichter aber sagte darauf: „Ja, das wünschte ich auch, meine Liebe. Und zwar möchte ich, daß du ein Kalender werden könntest, dann bekäme ich dich alle Jahre in neuer Auflage!“

Wasserstand der Elbe.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1.3.	+10	-39	+35	-13	-9	+24
2.3.	+13	-40	+37	-16	-12	+22

Theater.

Chemnitzer Uraufführung. Im Rahmen einer Kienwoche fand am Freitagabend im Chemnitzer Neuen Theater die Uraufführung von Kienz's jüngster Oper *Sofia* der Schwärmer statt. Der Tonsetzer war selbst zugegen und konnte die freundliche Zustimmung des Hauses zu dem vorläufiglichen Werke bereits nach dem zweiten Akte von der Bühne aus entgegennehmen. Die von Generalmusikdirektor Ma'ata geleitete Aufführung ist die harmlose, einer Erzählung aus Taufmündener Nacht entnommenen Vorgänge szenisch und musikalisch sehr

ausgezeichnet auf den von der Musik geforderten Ton des Vollkommens ein. So steigert sich der Erfolg von Akt zu Akt und brachte den Ausführenden und dem Komponisten lebhaftest Bewunderungen.

ad. Die **Alhambra-Vorstellungen** in Dresden im „Livoli“ werden auch in der laufenden Woche bis zum Donnerstag wieder ein interessantes Programm. Die *Denkmal-Bühnen* zeigen die Bilder über alle wichtigen künftigen Ereignisse bringt, leitet die Spielfolge ein. Dann folgt ein weiterer Akt „Die *Alhambra*“, wobei man herab über die holländischen, italienischen Beweismittel der Affen als Hauptdarsteller laden muß. Den Schluß bildet *Die Todesfahrt des 11 777*. Ein Akt, der

von allen Besuchern mit größter Spannung verfolgt werden dürfte. Den Kern desselben bildet der Kampf eines Geheimbundes mit einem amerikanischen Riesentier um einen gewaltigen wirkenden Explosivstoff, dessen der Führer des Geheimbundes zur Eroberung der Welt bedarf. Der Film ist spannend von Anfang bis Ende. *Alhambra* und *Alhambra* in dem riesigen Eisenwerk wechseln sich in sunter Reihe ab. Den Inhalt des Films kennen zu lernen, soll nicht Zweck dieser Zeilen sein. Jeder möge sich das neue Programm selbst ansehen. Eine kopfstarke Kapelle sorgt für die passende Musik.

Aus dem Gerichtssaale.

Verleumdung der Papiher Lehrer. Die Verleumdung der Papiher Lehrer durch den Hallenser „Kriegskampf“ wurde vom Schöffengericht in Halle wegen, durch einen Zeitungsartikel begangener, Verleumdung der Papiher Lehrer zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die falsche Gräfin. Aus Halle wird gemeldet: Eine lang-jährige Hochstaplerin, die Arbeiterin Ida Fleischhauer aus Ammendorf bei Halle, die in Krankenschwestertracht unter dem Namen einer Frau von Krone oder einer Gräfin Diane von Driack allerlei Schwindeleien verübte und namentlich vornehme Herren um große Summen betros, wurde in Halle zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Amtliche Bekanntmachungen

Coffebaude.
Die Gemeindeverordneten haben das Entlassungsgesuch des Herrn Gemeindeverordneten Bruno Nicolau genehmigt. An seine Stelle wird Herr Johann Ermet, hier, Untere Bergstraße 2, als Gemeindeverordneter berufen.
Coffebaude, am 28. Februar 1925.
Der Gemeindevorstand.

Blauenischer Engerteller
Teden Dienstag
Ball-Abend
Bester Plüsch und neu

Dent. Gross
Dresden-Weißer Hirsch
Bauhner Straße 9.1 Bauhner Straße 9,1

Rundfunk
und Zubehör aller Art, nur erstklassige Erzeugnisse
zu niedrigen Preisen
Tribo-Kristall-Detektoren für den Dreifacher
Rundfunksender.
Besonder große Auswahl in elektrischen
Beleuchtungsgeräten, sowie elektrischen
Reinigungs-, Wäsche- und anderen
mehr empfiehlt

Mag Pak, Coffebaude Dresden
Inhaltungs-Geschäft und Bauhnerstraße
Reinigungs- 69 Amt Coffebaude.

Übergangshüte
in großer Auswahl, zu allerbilligsten Preisen, da kein Laden-
Umarbeitungen nach den neuesten
Formen
E. Richter, Putzmacherin
Blasewitz, Tolkewitzer Straße 22. prt.

Bilder-Einrahmung
Vorfertigung von Bildern in jeder Ausführung
P. Aplitz
Niederfeldisch Lugaer Str. 27

2 leere Zimmer
Sofort od. später gesucht. Gegend gleich. Effekten
arbeiten unt. B. 239 a. d. Expedition d. Blattes.

Gewandter Tiegeldrucker
per bald gesucht.
Buchdruckerei
Clemens Landgraf Nachf.
Freital.

Sie fragen den Schaden, wenn Sie nicht inserieren, denn dadurch treiben Sie die Rundschaff zur inserierenden Konkurrenz.

Zwingerlotterie
Geldgewinne
301500 Mark
Los Mark 1.— bei allen Kollekteuren

Erste Genossenschafts-Brauerei Dresden
Interessengemeinschaft mit der
Schwierler-Brauerei A.-G. Meißner
Hervorragende helle und dunkle Biere nach Pilsner
und Kulmbacher Art

FÜR VEREINE
Ist es von großer Wichtigkeit, sich vor der Vergebung der Druckarbeiten, (Einladungen, Programme usw.) einen Kostenschlag und Muster von der Geschäftsstelle des Blattes vorlegen zu lassen. Sie erhalten dasselbst
DAS BESTE!

3 Mk. Zähne 3 Mk.
Platte, wie üblich, extra. Eisenstift-Zähne verwendbar ist nicht
Garantie
für tadellose Ausführung und Brauchbarkeit beim Kauen; eventuelle Reparaturen werden innerhalb
10 Jahren
kostenlos von mir ausgeführt.
Für 3 Mk. verarbeite ich dieselben Zähne, die durchschnittlich bei der Konkurrenz mit 4 Mk. und höher berechnet werden und gibt es keinen Unterschied, als nur den Preis.
Plattenloser Zahnersatz.
Goldkronen, 20 Kar. Gold, von 10 Mk. an. Umarbeiten je Zahn 1 Mk. exkl. Platte
Reparatur zerbrochener Gebisse 2 Mk.
Plomben von 3 Mk. an, Nerventzen 1 Mk.
Das Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, bezwolen meine Dankschreiben.
Zahnziehen in stützlicher Betäubung 1 Mk.
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12 Uhr.
In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir, als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten.
Gewähre Teilzahlung. Fernsprecher 28 525.

Zahn-Praxis Mewald
Ammon-Str. 4 1 Min. v. Hauptbahnhof.

Niemand kann's wissen
dass Sie etwas Gutes anzubieten haben, wenn Sie es nicht sagen. Der beste Sprecher für Sie ist die Anzeige, in dieser Zeitung.

Oswald Haupt
Dekorationsmaler
Schillerpl. 10 Blasewitz Berggartenstr. 3
Neumalen von Wohnräumen
Anstriche v. Türen, Fenstern etc.
Hausanstrich in mod. Farben

Unterstützt den Blinden!
Borsten-, Korb- und Seilerwaren
— Kammerwaren, Scherenscherer usw. —
Preiswerte reelle Arbeit!
Rudolf Bruch, Korbmacher
ausgebildet i. d. Pflanzl. Blindenanstalt, Chemnitz
Blasewitz, Tolkewitzer Straße 10, L.

Bettfedern u. Daunen
empfehlen preiswert
Meta Supfer Dresden-Bühlau, Albertstr. 2
partiere (Stein Laden)

Pianos
Stimmen und Reparatur.
Musikinstrumente
Grammophone
K. Garmann Nachf.
Willi Wegg.
Schillerpl. 8. Tel. 11 952.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehboje
am 2 März 1925

Nr. / Vieh	Werkstätten	Preis für 500 Pfund	Schlachtgewicht
241	I. Rinder A. Ochsen.		
	1. Rostfleisch ausnehmend schön. Schlachtwert bis zu 8 Jahren	51-53	95
	2. Junge Rindfleisch nicht ausnehmend. Alter ausnehmend	45-48	90
	3. Mählig genährte Junge gut genährte. Alter	45-48	81
	4. Gerinn genährte jeden Alters	38-42	84
	5. Mählig genährte Ochsen	42-54	95-97
242	B. Küllen.		
	1. Rostfleisch ausnehmend schön. Schlachtwert	50-52	83
	2. Rostfleisch mählig	41-44	82
	3. Mählig genährte Küllen u. gut genährte. Alter	38-42	77
	4. Gerinn genährte	38-42	72
	5. Engländer	58-60	102
243	C. Kalben und Räder.		
	1. Rostfleisch, ausnehmend schön. Schlachtwert	50-52	98
	2. Rostfleisch, ausnehmend schön. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	42-45	84
	3. Mählig genährte Räder und gut entw. mählig genährte Räder	32-36	76
	4. Gut genährte Räder und mählig genährte Räder	26-30	70
244	D. Fähen		
	1. Fähen	20-24	65
	2. Fähen	—	—
	3. Fähen	—	—
245	II. Rinder B. Küllen.		
	1. Rostfleisch, ausnehmend schön	77-79	126
	2. Mählig genährte Küllen u. gute Sängfähen	70-75	121
	3. Geringe Küllen	52-56	95-120
246	III. Schafe.		
	1. Mählig genährte und jüngere Mählig genährte	58-58	114
	2. Mählig genährte Hammel	48-52	111
	3. Mählig genährte Hammel und Schaf (Mählig genährte)	32-42	81-110
247	IV. Schweine.		
	1. Rostfleisch der besseren Rassen und deren Kreuzung, 1. H., bis 1 1/2 Jahr	67-69	87
	2. Rostfleisch einjähr. Schl.	70-72	89
	3. Mählig genährte	62-64	84
	4. Gering entwickelte	50-61	81
	5. Fähen und Ober	55-63	70
	6. Fähen	—	—

Don dem Kuffel sind 45 Rinder, — Räder 10 Schafe, 48 Schweine
ausländischer Herkunft.
Überhand: — Rinder, — Ochsen, — Küllen, — Räder — Räder
170 Schafe 66 Schweine.
Geht langsam: Überhand langsam.
Die Preise sind Marktpreise für mählig genährte Tiere und mählig genährte Speise des Handels ab Stall für Frachten, Markt und Verkaufskosten, Umfahrtskosten sowie den natürlichen Gewichtverlusten ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Der Sport am Sonntage

Fußball

Fußballring gegen Spielvereinigung Jülich
Die Fußballer zeigten in höchster Eifer. Die Spielvereinigung Jülich zeigte sich in höchster Eifer. Die Spielvereinigung Jülich zeigte sich in höchster Eifer. Die Spielvereinigung Jülich zeigte sich in höchster Eifer.

Guts Muts gegen Fortuna Leipzig 3:0.
Das erste Spiel, das Guts Muts in seiner Geschichte als Ostfälischer Meister bestritt, brachte diesem eine verdiente Niederlage ein. Die Mannschaft spielte weit unter ihrer sonstigen Form.

Dresdner Sportklub gegen B. F. L. Halle 1:1.
Der einzige Sieg des gestrigen Tages wurde vom Klub in einwandfreier und sicherer Weise herausgeholt. Die Klubelf war in technisch wie in taktischer Beziehung den Gästen klar überlegen.

Dresdensia 1 gegen Niefer Sportverein 1:1.
Trotz der Überlegenheit der Gelben konnten sie den Sieg nicht heimzuführen.

Handball

Bei den Spielen am Sonntag interessierte vor allen Dingen das Zusammenreffen zwischen dem Sportklub Preital und dem Sportverein Guts Muts. Das erst für Preital vorgesehene Spiel fand auf dem Guts Muts-Platz vor dem Fußballspiel Guts Muts gegen Fortuna Leipzig statt. Einen äußerst interessanten und interessanten Kampf lieferten sich die beiden Mannschaften, die in bester Beziehung antraten. Wiederum zeigte Guts Muts sich als Kampfmannschaft. Sie verlor in der 15. Minute infolge Verletzung ihren Spieler Brunnst und hielt mit zehn Mann das Spiel durch. Sie behielt die erste Halbzeit mit 4:4. Nach dem Seitenwechsel glückte ein knapper Tor. Längere Zeit blieb es bei diesem Stande, dann kamen aber die Preitaler mehr auf, und eine gewisse Ermüdung bei der Guts Muts-Mannschaft war festzustellen. So kamen die Preitaler infolge ihrer wuchtigen Angriffe und gutliegenden Schüsse zu noch vier Erfolgen, somit das Endergebnis auf 8:5 stehend.

Das zweite Verbandsspiel sah den Sportverein Südwest und den Verein für Bewegungsspiele als Gegner. Auch in diesem Treffen zeigten die B. F. L. ihre Formverbesserung und leisteten den Südwestern energischen Widerstand. Nach abwechslungsreichem Kampfe blieben aber die Südwestler mit 2:1 napper Sieger.

Dresdner Fußballring und Dresdner Sportklub fanden sich in einem Gesellschaftsspiel vor dem Fußballspiel zwischen Fußballring und Spielvereinigung Jülich gegenüber. Die Ring-Mannschaft zeigte in diesem Treffen das bessere Spiel u. errang den verdienten Sieg von 3:1. In der ersten Zeit führte die Ring-Mannschaft bereits mit 2:0. Die folgende Zeit sah dann jede Partei noch einmal erfolgreich.

Weitere Ergebnisse: Spielvereinigung 1/2 gegen B. F. L. 2:3; Sportklub Preital 2 gegen Guts Muts 2:0; Guts Muts 2 gegen Chemnitzer Ballspielklub 2:1; Guts Muts 4 gegen Preußen Chemnitz 2:2:0.

Spiegruppe Elbtal D. I.

Fußball

B. T. B. Stegisch gegen Nadebnel 2:0 (2:0).
Frisch, nur mit neuem Mann spielend, hatte Nadebnel und legte großen Eifer an den Tag, den man bei Nadebnel vermied. Trotzdem in der zweiten Halbzeit Nadebnel leicht im Vorteil war und Großmann sich alle erdenkliche Mühe gab, verlor sie doch torlos.

Weitere Ergebnisse: B. T. B. 1879 gegen Guts Muts 2:0 (1:0); B. T. B. Stegisch 2 gegen B. T. B. 1879 2:5:0 (0:0); Fischach 1:1 Jugend gegen D. T. u. S. B. 1867 1:1 Jugend 2:0 (Freundschaftsspiel); Fischach 2 gegen Weiser Ditzsch 8:10:0.

Handball

Auswahlspiel der Spielgruppe in Nadebnel. A-Mannschaft gegen B-Mannschaft 7:3 (3:1). Vor ungefähr 500 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein äußerst lebhaftes, recht reiches Spiel. Die A-Mannschaft zeigte eine einseitige Leistung. Besonders war der Schußreudine Sturm, auf trefflichste unterstützt durch die unermüdet arbeitende Häuserreihe, in der sich Löwe (Vendnitz-Neuortra) hervorhob. Eine besondere Anerkennung verdient die Verteilung mit Weiser (Vendnitz-Neuortra) und Schmeiß (Nadebnel); ersterer zeigte auch in diesem Spiele technisch und taktisch einwandfreie Arbeit. Die beiden Torwarte Dörfling (1867) und Seifert (B. T. B. Fischach) sind zurzeit wohl die Besten der Spielgruppe. Dörfling besetzte seinen guten Ruf auf neue, sein Spiel war vollständig einwandfrei. Seifert zeigte erst in der zweiten Halbzeit seine hohen Fähigkeiten.

Vollzeit 1 gegen B. F. L. D. Vollzeit 3:0 (2:0). Beide Mannschaften zeigten ein schönes Spiel, in dem Vollzeit etwas besser war. Die Vollzeit-Mannschaft hatte durch den schlüpfrigen Boden einen recht schweren Stand.

Weitere Ergebnisse: B. T. B. 1879 gegen Reichweh 10:2; Komp. 7:2; Guts Muts 1:1 Jugend gegen Großhörn 3:2 (Freundschaftsspiel); Guts Muts 2 Jugend gegen Großhörn 2:2 Jugend 8:0.

Kraftfahren

Internationale

N. D. K. C. Deutschlandfahrt 1925.
1000 Kilometer in 12 Tagen. — Die Elite der deutschen Fahrer in Front. — Der Rekord von 126 Rennungen. — Ueberall inbeider Empfang. — Die ersten beiden Unfälle.

Punkt 8,55 Uhr wurden gestern in Köln die 20 Fahrer auf die 1000 Kilometer lange Reise geschickt. Kurz vor Andernach ereignete sich der erste schwere Unfall.

In einem Augenblick von Fahrzeugen bricht Hühner de Fontaine, Ellen, in voller Fahrt die Stange mit dem Seitenwagen, so daß Fahrer und Beifahrer über einen hohen Schotterhaufen haarfarr an einem Telegraphenmast vorbei in den tiefen Graben stürzen. Ein paar gebrochene Rippen und ein geschnittenes Schulterblatt sind die Folgen des Unfalls für den Fahrer, während der Beifahrer mit dem Schreck davonkommt.

Kurz vor dem Ziel Ludwigshafen stürzt Hühner, Rührero, mit seinem N. D. K. Rad. Er wird mit einer schweren Rückenverletzung, in das Ludwigshafener Krankenhaus eingeliefert. Bis 1/10 Uhr abends sind 814 Fahrer in Ludwigshafen eingetroffen. Kurzeit hat in Ludwigen eingeseht, der auf der heutigen Fahrt nach Stuttgart allerhand Ueberraschungen bringen dürfte.

Sächsisches und Allgemeines

Die sächsische Trauerverordnung

Reichlich spät, so spät, daß es der Presse gar nicht mehr möglich war, das am Sonnabend zu allerlei Veranstaltungen gerückte Publikum noch rechtzeitig darüber informieren zu können, hat die sächsische Regierung die Verordnung über die Landestrauer aus Anlaß der Beisetzung Ehrbis herausgegeben. Sonnabend nachmittag in der dritten Stunde erklärte uns auf direkte Anfrage die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei, daß die sächsische Regierung abwarten wolle, was hinsichtlich einer Trauer das Reich verfüge. Die Meldung über die Trauerverordnung in Preußen lag bei uns schon gegen 1 Uhr mittags vor! Erst nach 6 Uhr nachmittags, also lange nach Drücklegung der Sonnabendblätter lief endlich folgende Verordnung der sächsischen Regierung bei uns ein:

Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten ordnet die sächsische Regierung hiermit folgendes an:

1. Öffentliche Musikaufführungen, Lustbarkeiten, Schauvorführungen, einschließlich der Lichtspielvorführungen, werden für den 28. Februar, den 1. März 1925 und am Tage der Beisetzung des Reichspräsidenten verboten.
2. Bis zum Tage der Beisetzung einschließlich haben alle öffentlichen Gebäude des Staates und der Gemeinden, einschließlich der Schulen sowie der im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stützungsgebäude halbmast zu schlagen.
3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Folge der mehr als reichlich verspäteten Bekanntgabe dieser Verordnung war, daß die Lichtspielhäuser bis gegen 7 Uhr abends Vorführungen hatten und an den Rassen der Theater mit Ausnahme der

Staatstheater mehrfach bis in die 8. Stunde Karten verkauft wurden. Erst kurz vor Beginn der Aufführung wurde in den meisten Fällen bekanntgegeben, daß die Vorstellungen ausfallen müßten, in einem Theater mußte sogar die bereits begonnene Vorstellung wieder abgebrochen werden. Ueberall gab es nun mehr oder weniger erregte Szenen, da zahlreiche Theaterbesucher, namentlich die auswärtigen, auf sofortige Rückzahlung des Eintrittsgeldes bestanden. In mehreren Fällen wirkte erst das vermittelnde Eingreifen von Polizei beruhigend. All diese unlieblichen Szenen fallen der sächsischen Regierung zur Last.

gs. Sanderzüge 4. Klasse zur Leipziger Messe. Es wird erneut auf die Sanderzüge 4. Klasse zur Leipziger Messe hingewiesen, die am 4. und 5. März verkehren. Der Verkauf der Fahrkarten, deren Preis um ein Drittel ermäßigt ist, findet statt im: Lloyd-Kaufhaus, Dresden, Prager Straße 40.

gs. Neue Straßenbahnfahrkarten auf den staatlichen Straßenbahnlinien, Übergangslinien und auf der Linie Lößnitz-Pillnitz. Für Schüler und Lehrlinge werden folgende preisermäßigte Fahrkarten und Zwischentickete neu eingeführt: 12 einfache Fahrten auf einer Teilstrecke der Linie Lößnitz für 1,30 Mk., 12 einfache Fahrten auf der ganzen Linie Lößnitz, Cöhlmannsdorf, Cöhlmannsdorf, Cöhlmannsdorf für 2,20 Mk., 12 Übergangslinienfahrkarten nach oder von den Linien Lößnitz oder Cöhlmannsdorf für 3 Mk., nach oder von den Linien Cöhlmannsdorf oder Lößnitz-Heller für 2,60 Mk., und nach oder von der Linie Lößnitz-Pillnitz für 3,20 Mk. Zur Erlangung dieser ermäßigten Karten oder Tickets werden nach Beibringung der erforderlichen Bescheinigungen über den Schulbesuch oder das Lehrverhältnis Bescheinigungsausweise ausgestellt. Die Ausstellung ist in der Bescheinigungskasse Theaterstraße 13, Erdgeschoss oder in den Bahnhofsbüros zu beantragen. Ferner werden für Erwachsene Karten zu 12 einfachen Fahrten auf den kleinen Übergangsstrecken Weitzsruhe-Pöppelitz (über Arnautsbrücke), Oßatzbrunn-Siemens-Pöppelitz und Weitzsruhe (Ansgar Weitzsruhe) — Sackfelsen für 3 Mk. neu eingeführt. Diese Karten gelten nur für Fahrten ohne Umsteigen in

Spielplan der Dresdner Theater.

- Dienstag, den 2. März 1925.
- Sächsisches Staatstheater.**
Opernhaus.
Madame Butterfly (1/28).
(Anrechtsscheibe B.)
SB. 6795—6817; SB. L. 1981—1990.
- Schanzplanhaus.**
Der Galgenstrich (1/28).
(Anrechtsscheibe A.)
- Neustädter Schauspielhaus.**
Samlet in Krähwinkel (1/28).
SB. Or. 1: 1—300.
- Neues Theater.**
Gastspiel Theodor Beder: Othello (1/28);
SB. 10281—10400.
- Residenz-Theater.**
Gräfin Mariza (1/28).
- Central-Theater.**
Abendlich 1/8 Uhr:
Gastspiel der n. u. n. internationalen Revue „100 000 Dollar“ (1/28).

Barenberg Söhne.

Roman von Nora Bergmann.

20] „Nun, erlaube mal,“ rief Ulla jetzt in ihrer so lieblichen Art über den Tisch, „das finde ich aber nicht nett von dir, Sonnenscheinchen, alle anderen, die dich lieb haben, mit solcher Artblätigkeit zu übergehen.“
„O, Tante Ulla, das darfst du nicht glauben, daß ich dich nicht lieb habe,“ Ruth wollte nie jemand kränken, „aber ich meine nur, Großmama, Onkel Eberhard und“ —
„Bewirrt hielt sie plötzlich inne. Ohne aufzusehen, schaute sie in diesem Augenblick wieder jenen leuchtenden Blick, und wie in Koienglut erschien das junge Gesicht.“
„Schon gut, kleine Ruth,“ entgegnete Ulla rasch, die die seltsame Verwirrung des jungen Mädchens falsch deutete. Unendlich liebevoll nickte sie dem Sonnenscheinchen zu.
„Sei, Ruthchen, du hast uns alle lieb,“ sagte Frau Geheimrat Jänisch begütigend.
„Ja, Großmama Jänisch, ich habe euch alle lieb, denn ihr seid ja die Heimat,“ antwortete Ruth lebhaft. Sie hatte ihre augenblickliche Verlegenheit jetzt überwunden.
„Bravo,“ rief Gerd Jänisch, der zur Linken des Sonnenscheinchens saß. „Und nun laßt uns anstoßen, auf alles, was wir lieben, auf die Heimat!“ Hell klangen die Gläser aneinander.
Als aber Eberhard mit Ruth anstoßen wollte, vermied sie ihren Blick. Da ergriß ihn eine unerklärliche Erregtheit. „Ruth,“ sagte er zürnend, und in plötzlich aufwallender Festigkeit hielt er sein Glas an das ihrige. Mit leise flüsterndem Laut zerbrach der Reih in der Hand des jungen Mädchens.
„Blick und Glas, wie leicht bricht das,“ rief Gerd Jänisch lachend.
„Selbst ein edelste Eberhard bei den Worten des Schwagers.“
„Ach, Unfann, Gerd, Scherben bringen Glück,“ war Frau Jänischs schnelle Entgegnung. Sie liebte nun ein-

mal unheilvolle Prophezeiungen nicht, namentlich im frühlichen Kreise.
„Na also! Auf unseres Sonnenscheinchens Glück!“ Gerd Jänisch hob sein Glas.
Ruth einmal fliehen die Gläser klingend aneinander.
„Ruth,“ sagte Eberhard jetzt leise bittend. Da sching sie den Blick voll zu ihm auf, und für die Dauer einer Sekunde wurzelten beider Blicke fest ineinander.
Und dann stand man vom Tisch auf. In Ruths Herzen aber war plötzlich ein jubelndes Singen und Klängen. — Übermäßig nettie sie sich mit Onkel Gerd; beide waren von jeder gute Freunde gewesen.
„Ruth,“ unterbrach plötzlich Frau Barenbergs Stimme das heile Lachen des jungen Mädchens, „du kennst eigentlich mal etwas singen. Onkel Eberhard könnte dich ja begleiten.“
Die Entsetzten schien die letzten Worte der Großmutter nicht mehr gehört zu haben. Aber gleich darauf erklang aus dem nebenan gelegenen, großen Musikzimmer das reizend schlichte „Guten Abend, gute Nacht,“ von Brahms.
Ganz dunkel wars in dem großen Raum. Nur ein fahler Mondstrahl fiel durch das Fenster, die ganze Mädchen gestalt am Flügel — in seinen silbernen Schleier hüllend. Ruth liebte es, im Dunkeln zu musizieren. Schon als Kind hatte sie sich oft des Abends ins Musikzimmer geschlichen, um Melodien, die sie einmal irgendwo gehört, nachzuspielen.
Doch während sie jetzt sang, zauberte die Erinnerung plötzlich ein Bild vor ihre Seele — woran sie schon lange nicht mehr gedacht — vielleicht nicht hatte denken wollen. Und mit dieser Erinnerung verflüchtete plötzlich alles Singen und Klängen ihres jungen Herzens — und nichts blieb zurück, als dieses merkwürdige Angstgefühl, das sie schon so oft empfunden. —
Und dann war das kleine Lied zu Ende. — Langsam schloß Ruth den Flügel und ging zu den anderen.
„Aber Sonnenscheinchen, du mußt noch mehr singen,“ bat die Großmutter, jählich die Hand des jungen Mädchens streichend.

„Ich bin so müde, Großmama,“ sagte Ruth leise, und ein seltsam trauriges Lächeln spielte dabei um die jungen Lippen.
Allen fiel die Veränderung in Ruths Wesen auf. Doch Ruth wehrte allen besorgten Fragen.
„Mir ist wirklich gar nichts. Nur ein wenig müde und abgespant bin ich von der weiten Reise. Das ist alles.“
Als sie dann aber wirklich in dem schmalen, weichen Läden Mädchenheit lag, wollte der erquickende Schlummer trotz aller Müdigkeit nicht kommen. Aus allen Ecken des Zimmers trafen langsam die Gestalten der Vergangenheit — klopfen an — begehrten Einlaß.
Und wieder sah sich Ruth an dem Flügel der Madame Meunier und wieder sang sie das Brahmsche „Wiegenslied“. In Montreux wars gewesen, kurz nach Weihnachten. An diesem Winternachmittag herrschte schon tiefes Dunkel in dem Zimmer. Ruth hatte gewöhnt, allein zu sein. Doch als sie geendet, erhob sich plötzlich aus einem der tiefen Sessel eine Gestalt. — Ein heiser Schreck durchfuhr das Herz des jungen Mädchens. Aber da lächelte Ruth auch schon ihre Hände ergriffen und hörte eine vor Leidenschaft bebende Stimme: „Ruth, Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe, geben Sie mir endlich die Gewißheit Ihrer Gegenliebe.“
In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Hasser Blick schaute herein. „Ruth, bist du hier, mein Lieb-ling?“ hörte sie Gisela von Geldern rufen. — Wie eine Erleuchtung war ihr in jenem Augenblick die Freundin erschienen.
Des Abends aber, als Gisela schon lange das Licht gelöscht, hatte diese sich plötzlich von ein paar Armen umschlungen gefühlt, und unter heißen Tränen beichtete Ruth ihr das Erlebnis.
„Aber Herzchen, das ist doch nicht weiter schlimm. Hans Christian hat dich lieb, und du, meine liebste Freundin, wirst meines einzigen Bruders Braut. Aber der Tod-lop hat mein armes, schönes Schicksal erschreckt.“ Und jählich mütterlich hatte das selbst noch so junge Mädchen sie zu beruhigen versucht. — (Fortsetzung folgt.)

unmittelbar durchlaufenden Wagen. Inhaber von Karten für die kleine Übergangsstrecke Weintraube — Postplatz müssen wegen der Linientrennung in Mitten den Wagen wechseln. Die Fahrt kann hier nur mit einem Wagen der Linie 15 bis Postplatz fortgesetzt oder von dort aus angetreten werden. Die neuen Schüler- und Lehrlingskarten oder Hefte sind in der Zeitschriftenkassette Theaterstraße 13, in den Bahnhofsbüros und in den an den fremden Linien liegenden Stadtbereichsinspektionen gegen Vorlegung des Berechtigungsausweises zu haben. An allen diesen Stellen und außerdem noch in den an den fremden Linien liegenden prinzipalen Kartenerkäuferstellen und in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins im Reichshaus am Altmarkt werden auch die neuen Karten für die kleinen Übergangsstrecken verkauft.

ga. Alte Bauerregeln (März). März ist für den Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — Ist im März zu feucht, wird Drost im Sommer leicht. — Ist Kungunbe (3.) tränensüß, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märzregen bringt keinen Segen. — Feuchter März, der Bauern Schmerz. — Ist ein März schon und hell, gibt's viel Obst auf alle Fälle. — Märzblüte ist ohne Güte. — Im März kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Winde wehen, wird's im Maien warm und schön. — So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzfenkel und Märzschölen, alle Bauern haben müssen. — Trockner März und feuchter April tut dem Landmann nach seinem Will. — Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das holt der Mai in den Sack. — Ein schöner Josephstag (19.) das ganze Jahr gut werden mag. — Märzlaub ist's Pfund 'nen Laster wert. — Trockner März, April naß, Mai lustig und von beiden was, bringt Korn in den Sack und Wein in das Faß. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Honigjahr. — Auf Märzsonnen folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr. — Trockne Fasten, gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu End, oder März sein Gift send'! — Marien (25.) pflüht das Licht aus und Mangel (29. Sept.) steckt es wieder an. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch über tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die 40 Ritter (10.) das Wetter gefallen, so wird es noch 40 Tage anhalten. — Märzgewitter zeigen an, daß große Winde ziehn heran.

Aus dem Lande

— Bischofsberda. Beim Rodeln ertranken. Das dreijährige Mädchen der Arbeiterin Arnold, das mit andern Kindern auf einem Abhang rodelte, fuhr in einen Teich. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte das Kind nur als Leiche geborgen werden.

— Ramenz. Die Flucht aus der kommunistischen Partei. Der Stadtverordnete Engert ist aus der kommunistischen Partei ausgeschieden mit der Begründung, daß Parolen und Taktik der KPD. nicht in Einklang mit der Realpolitik zu bringen seien, die die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse zum Wohle der deutschen Arbeiterklasse verlangen.

— Königstein. Die Grundsteinlegung einer Doppelheimstätte wurde am 27. Februar am Bladerberggelände vollzogen. Dort sollen in kürzerer Zeit bis 45 Heimstätten erbaut werden. Stadtrat Schulze hielt die Weihrede. Die Heimstätten sind meist Einfamilienhäuser, zu denen je 500 Quadratmeter Garten gehören.

— Leipzig. Am Messonntag hat der Verkehr auf der Messe einen Umfang angenommen, der weit über das hinausgeht, was trotz hochgestellter Erwartungen vorhergesehen werden konnte. Der ausländische Einschlag unter der Einfäusererschaft ist unerkennbar stark. Die Technische Messe ist für jeden Besucher ein Erlebnis. Der Verkehr ist außerordentlich stark. Es wird allgemein größtes Interesse gezeigt und es besteht zuversichtliche Stimmung.

— Leipzig. Der neue Stadtverordnete Vorsteher. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Justizrat Dr. Gund zum Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums gewählt.

— Leipzig. Ein Selbstmord im Fall Roudel. Auf Grund des Geständnisses, das der Kriminalhauptwachmeister Roudel am Montag v. B. ablegte, waren, wie wir unseren Lesern bereits mitteilten, fünf weitere Kriminalbeamte verhaftet worden, unter ihnen auch der Kriminalkommissar Grimm.

Dieser hat am Tag nach seiner Inhaftierung bereits versucht, Selbstmord zu verüben, wofür er ebenfalls verurteilt wurde. Das Vorhaben war mißglückt und Grimm hatte sich nur eine Kopfverletzung zugezogen, wegen der er täglich dem Arzt vorgeführt werden mußte. Als ihn nun am Sonnabend vormittag gegen 8 Uhr der Gefängnisbeamte wiederum dem Arzte zuführen wollte, gelang es dem Untersuchungsgefängenen, sich loszureißen. Grimm schwang sich plötzlich über das Geländer und stürzte sich drei Stockwerke tief in den Lichthof hinab. Kriminalkommissar Grimm war sofort tot, ein Schädelbruch hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

— Penitz. Der Tod unter dem Auto. Am Sonnabend dornitrag wurde auf der Brückenstraße ein dreijähriger Junge von einem Auto, das aus dem Erzgebirge kam und zur Leipziger Messe wollte, überfahren und sofort getötet. Der Junge hatte versucht, vor dem Auto noch die andere Seite der Straße zu erreichen. Den Autolenker trifft keine Schuld, da er langsam gefahren ist und außerdem das vordrucksmäßige Signal gegeben hat.

— Ramenz. Eddlich überfahren. In der stillen Pulsniger Straße wurde am Freitagabend das dreijährige Kind des Anwohners Kobatz von einem Automobil aus Bischofsberda überfahren. Das Kind war sofort tot.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Diensdag, den 1. März.

12.00 m.: Mittagsmusik.
4.30—6.00 nm.: Konzert der Hauskapelle.
6.00—6.30 nm.: Frau v. Vomsdorff-Leibing: Vortrag.
7.00—7.30 nm.: Oberpostinspektor Barthel: Verlorenes und Gefundenes bei der Reichspost.
7.30—8.00 nm.: Dr. Alfred Heuß: Was heißt musikalisch?
8.15 nm.: Weiteres Konzert für ernsthafte Musikfreunde. Mitwirkende: Cläre Hansen-Schultheß, Mitglied der Leipziger Oper; Frida Cramer, Violinvirtuosin; Reinhold

Gerhardt, Konzertfänger. Am Freitag Friedbert Sammler.

1. K. V. Schulz: a) Der Freier; b) Diebesgänger; c) Meine Muse (Reinhold Gerhardt).
2. Loewe: a) Die Mutter an der Wiege; b) Niemand hat's gesehen (Cläre Hansen-Schultheß).
3. a) Trigo-Auer: Wasse Wasse; b) Dvorak: Wilhelm; Humoreske (Frida Cramer).
4. Schubert: Trinksied aus Shakespeares "Antonius und Cleopatra"; Bachus feil, der Fürst des Weins; b) Weber: Reigen; c) Schumann: Wohltauf, noch getrunken (Reinhold Gerhardt).
5. Le: Diech: a) Heimkehr vom Felde; b) Nairegen; c) Wein: Besuch bekommen (Cläre Hansen-Schultheß).
6. Sarafate: Rigeunerweisen (F. Cramer).
7. Brahms: Drei Duette: a) Mein Rädel hat einen Rosenmund; b) Fein's Diebchen, du sollst mir nicht darfuß gehen; c) Englische Schäferin (Cläre Hansen-Schultheß und Reinhold Gerhardt).
8. a) Kreisler: Caprice viennais; b) Bee-seg: Kalkade (Frida Cramer).
9. Drei Volkslieder (Bearb. von Berger): a) Lebt wohl, so will ich sagen; b) Der Dorfproh; c) Junger Bauer hoch am Berge (Cläre Hansen-Schultheß und Reinhold Gerhardt).

(Ende des redaktionellen Teiles.)

Bitte für Rundfunk Du einkaufen, muß Du schnell zu Burghaus laufen. Freitags, gegenüber dem Steuerhaus.

Verlang. Sie in all. Spezialgeschäften nur die weißelant
Kopfhörer
Hochleistung, dreifachem Magnetsystem
Lebensdauernpreis M. 14.—
Generalvertr. u. Fabrikant: Paul Dubin
Dresden, Dippoldswalder Gasse 2
Telefon 26571

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über die illustrierte Zeitschrift für vollständiges Wissen "Der Stein der Weisen" bei, der der besonderen Beachtung empfohlen wird.

Ohne Vorbildung zeich. Kunstsch. in Buchbinden, Zierholzschnitt, Kalligraphie und Holzschnitt bei vorzüglicher Schulung
DRSDNER Techniker-Kurse
Private Techn. Berufskurse
Sämtl. Vorträge werden schriftl. abgehört. — Keine Lehrgebühren! Kurs 6.— 8.— 10.— 12.— 15.—
Beginn bei Sommersemester. Tel. 45402 u. 45407.

S. & B. Hirsch, Dresden, Große Brüdergasse 1
WURST- und Lederwaren-Großhandlung.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Aufbau Meerischweinchen guten Rabbeln
R. Becke, Lein. Kaufm. Dresden, Börsenplatz 5.

Frauen
empf. sämtl. sanit. Bed.-Artikel. Damen u. Herren versch. sich vertrauensvoll an Frau
E. Ottmer, Dresden-A., Ammonstraße 46, I.

Bruchleiden
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einprägen. Vollständig ohne Berufsunterbrechung.
Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- u. Bauchbrüche durch meine Universal-Bruchgasse. Preis per Kopf 5,50 RM.
Dr. Glab, Naturheil-lundiger, Riechheim, Post Egleben, Thür.

Anzeigen sind Saatkelder
besser die Pflege — desto reicher die Ernte!!

Was schenke ich Konfirmation?
meinem Paten zur
Ein wirklich schönes Geschenk ist:
Eine gutgehende Uhr oder: ein moderner, schöner Schmuck.
Das richtige zu finden, zeigt Ihnen das mit billigen Preisen dekorierte Schaufenster von
Uhrmachermstr. Kern Dresden-A. Friefengasse 1

Zementrohren Revisions-schächte Kabelkanäle Brunnenringe Zementdielen Zementplatten
Ronitz & Dr. Bruhl Zementwaren-Fabrik Heidenau-Nord Bez. Dresden
Zementstufen Zaunsäulen Wasserfässer Eishäuser Gewölbhäuser Frühbeetkästen usw.

Strickjaden-Hofmann Nachf., Dresden
nur Sternplatz 2, Eingang Annenstraße
Zumperwolle / Klubjaden
und sämtliche Strickwaren
Strickjaden-Klinik
Neueingerichtet:
Alle Jaden werden auf neu in Strickjaden usw. umgearbeitet, gereinigt und aufgefärbt zu billigen Preisen.
Bei Einkauf 1 Luftballon gratis!

Biochemischer Verein Dresden u. Umg.
Gemeinnütz. Verein zur Hebung der Volkswohlfahrt durch Dr. med. Schäfers Mineralstofflehre.
Im Vortrag mit Lichtbildern
zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Reglerheim (großer Saal), Friedrichstraße 12, Herr Frieze:
Der Einfluss der Impfung auf b. menschliche Körper.
Eintritt frei! Gäste sind in unseren Versammlungen herzlich willkommen! Regelmäßige Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat im gleichen Lokale.

Bei mir kaufen Sie billiger! Wäsche
Wirtschaftsschürzen 2.15 1.75 1.25 0.95
Jumperjäckchen 2.50 1.50 1.25 0.95
Blenderjäckchen 1.25 1.75 1.25 0.95
Gerbielerjäckchen 2.25 1.95 1.75 0.95
Säutel, w. m. Stickerel 1.95 1.65 0.75
Rädchenjäckchen 1.40 1.25 1.10 0.95
Rabenjäckchen 1.25 1.15 0.95 0.55
Wäsche
Damenhemden 2.15 1.90 1.45 0.95
Damenbleider 2.75 2.35 1.95 1.20
Prinzgebürde 5.50 4.50 3.75 2.95
Untertassen 1.95 1.50 0.95 0.55
Schnitten 6.00 4.95 3.95
Nachthemden 5.90 4.95 4.25 3.75
Bezug m. 2 Rifen 13.50 11.50 9.90
Dowling-Bettuch 2 1/2 Mtr. lang 3.90

Wäsche - Rühr
Dresden-A. Scheffelstr. 2a
Schürzen- und Wäschefabrik

Augeneraugen bewirkt ein
Lebewohl - Ballen - Scheiben
Klein Vertrieben, kein Füllstoff im Inneren.
In Drogerien und Apotheken.
Man verlange ausdrücklich **LEBEWOHL**

Knabe
mit gut. Schulbildung findet Ostern in meiner
Buchdruckerei
Lehrstelle
bei gewissenhafter, fachgemäßer Ausbildung. Jahrgeld ab Dresden wird vergütet.
Albert Plöfky, Modern-Modell.
bei Dresden.

Achtung! Neuheit!
Hausfrauen, Gasthofbesitzer, Restaurateure, Cafés usw.!
Geld — Arbeit — Zeit
sparen Sie täglich bei Benutzung des hervorragenden, vielfach glänzend erprobten
Sparschnellheizer „RAPID“
mit Kohlenoxydgas-Verbrennung Patentamtlich geschützt!
Für jeden Ofen und Herd ohne besonderen Einbau sofort verwendbar! 60—70% erhöht. Heizeffekt! Große Kohleneinsparnis! Garantiert beste Sparstoffe für jedermann! Preis 2.50 RM.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften! Vertreter für Groß-Dresden: Hans Werab, Lebnau, Dinaustraße 13, str.
Vertreter für Freital und Dresden-Land: Otto Krichbaum, Freital 1, u. Dresdenstr. 20, I

*** Gardinen ***
zu Fabrikpreisen abgepaßte Fenster, Meterware, Madras, Gamin, Cleres usw. usw.
Helene verw. Börner
Schneid-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren
Cohmannsdorf Telefon 159

Arthur Haase, Dresden, an der Kreuzf. 2.
Hemdenschneiderei, Hemdenklinik, Spez. Oberhemden nach Maß, auch von mitgebr. Stoff

Klepperbein's
tanninhaltiger Hopfenauszug
mit Brennessel
ist seit Jahrzehnten eine Spezialität der Firma und hat wegen seiner ausgezeichneten Erfolge sich allseitig das größte Vertrauen als zuverlässiges und wohltuendes Haarwuchs- und Pflegemittel erworben. Ganz besonders empfehlenswert bei Schuppen, Kopfschuppen, Bruchigwerden, Ergrauen und Ausfallen der Haare. Flasche 2.— und 3.50.
C. G. Klepperbein Dresden-A.
Gegründet 1707 n Frauenstraße 9
Prompter Versand nach auswärts.

Fahrräder
nur erstklassige Marken
gegen niedrige Teilzahlung liefert
S. J. Schmelzer, G. m. b. H. Dresden Ziegelstraße 19
Billige Herrenhüte
gew. Auswahl tragfähige Ware 3.50, 4.50, 6.50
Dresden-A. Otto Haase, Am See 23.

Feldgrane Rosen 4 M.
Kisten, Dresden, Oberberggasse 3.

Nach vielen Mißerfolgen bin ich endlich von meinem
Rheumatischen Leiden
in überraschend kurzer Zeit befreit worden. Einmal sagte man mir, es sei Jochias oder Gengschuh, dann wieder Widst und weiß der Himmel, was sonst noch alles. Eins steht jedenfalls fest: Ich bin das Weissen ist und fühle mich wie neu geboren. Millionen Menschen leiden nun an dieser furchterlichen Krankheit, stolzen herum, verbrauchten Medikamente aller Art, ohne endgültige Heilung zu erlangen.
Aus Dankbarkeit erlasse ich kostenlos Auskunft, auf welche Weise mir geholfen wurde. Bitte freilich sofort beifügen.
Waither Jacob
Architekt,
Berlin SW. 11, Gallestraße 11/12/13/14.

Haft du 1 Mark
verdient, dann leg' sie in Anzeigen an, um damit zehn weitere zu verdienen!

Markat-Warte

Feld-, Wald- und Gartenzeitung

Handelsblatt

für Groß- und Kleintierzüchter / Landwirtschaft / Gartenbau / Forstwirtschaft, Imkerei und Fischzucht

Bereinig mit den Zeitschriften: „Landwirtschaftliche und Handelszeitung“ und „Tierzucht — Landwirtschaft — Gartenbau“

Landwirtschaft

Die Entstehung der Milch.

Die Milch wird im Uter, und zwar in der Milchdrüse, gebildet. Diese besteht aus zwei Hälften, welche durch eine in der Längsrichtung des Tieres verlaufende dicke Hautfalte getrennt sind. Umgeben ist die Milchdrüse von einer Fettschicht, welche wiederum von der äußeren Haut überdeckt ist. Die Drüse selbst hat die Form einer Traube, sie wird durch das in ihr verlaufende Bindegewebe in die sogenannten Zappen und diese wieder durch weitere Verzweigungen in die Läppchen geteilt. In den Zappen und Läppchen verläuft ein baumartig verzweigtes System von Kanälen, welche in die über den Zigen liegenden Milchräume, die Milchgängen, münden und in ihnen letzten, feinsten Verzweigungen in sehr kleine Bläschen endigen. In diesen Bläschen, Drüsenbläschen oder Alveolen genannt, wird nun die Milch gebildet. Da diese Bläschen reich mit einem Netz von Blut- und Lymphgefäßen umspunnen sind, können ihnen alle diejenigen Stoffe, aus denen die Milch besteht, reichlich zugeführt werden. Die Hauptbestandteile der Milch, Käsestoff, Butterfett und Milchzucker, kommen im Blute nicht vor, können demnach auch nicht einfach vom Blute in die Bläschen filtriert werden. Die Bildung dieser Hauptbestandteile erfolgt lediglich durch die den Innenraum der Drüsenbläschen pflasterartige auskleidenden Epithelzellen, welche je aus Blut und Lymph, also den Körperflüssigkeiten, bilden. Diese Zellen, welche im Innern der Bläschen wachsen, sondern die Milchflüssigkeit in Tropfen ab und zerfallen schließlich, wobei sie sich ebenfalls zu Milch auflösen. Nur der unterste Teil jeder Zelle bleibt erhalten und bildet nach kurzer Ruhepause auf die gleiche Art wiederum Milch. Es ist bekannt, daß die Fähigkeit, eine bestimmte Menge Futter in Milch umzuwandeln, bei den einzelnen Rassen derselben Rasse sehr verschieden ist. Weiter weiß man auch, daß Niederungsvieh mehr Milch gibt als Höhenvieh, daß aber die Milch der Höhenrasse fettreicher ist. Will der Landwirt aus seinem Rindviehbestand möglichst viel Milch erzeugen, so darf er nur solche Tiere zur Zucht behalten oder in seinen Bestand einstellen, die eine besonders gute Anlage zur Milchergiebigkeit haben, denn es kann vorkommen, daß die eine Kuh bei demselben Futter viel Milch liefert und dabei noch abmagert, während die andere dabei fett wird, weil sie eben nicht imstande ist, von dem aufgenommenen Futter viel Milch zu erzeugen. Aber auch der Fettgehalt der Milch ist innerhalb einer Rasse verschieden. Hierbei ist zu bemerken, daß sehr milchreiche Kühe nicht unbedingt auch eine fettarme Milch zu geben brauchen und umgekehrt. Da der Fettgehalt der Milch von der Kuh besonders gut auf die Nachkommen vererbt wird, sind zur Nachzucht nur solche Tiere zu verwenden, welche einen höheren Fettgehalt der Milch nachgewiesen haben. Ebenso stark ist aber auch der Einfluß des Bullen auf die Vererbung dieser Eigenschaft. Deshalb soll man stets nur solche Bullen zur Zucht verwenden, deren weibliche Vorfahren möglichst gute Leistungen in Bezug auf Fett gehabt haben. Diese Leistungen werden mittels Leistungsprüfungen festgestellt und auf der Abstammungstafel vermerkt.

Auch die Dauer der Laktationsperiode hat Einfluß auf die Milchabsonderung. Die Milchbildung beginnt kurz vor dem Kalben, steigt auch bei guter, zweckmäßiger Ernährung noch an und nimmt dann allmählich ab, bis sie mit dem Trockenfutter verbleibt. Mit abnehmendem Milchtrag steigt für gewöhnlich der Fettgehalt. Die Dauer der Laktationszeit richtet sich nach dem Milchreichtum der einzelnen Kühe und nach der Qualität des gereichten Futters. Milchtrag und Fettgehalt werden außerdem durch die Beanspruchung beeinflusst; auch geben Kühe, die verporren haben, während der ganzen Laktation bedeutend weniger Milch als solche mit norma-

ler Tragezeit. Auch Krankheit und die Art der Behandlung, sowie die Pflege der Kühe, üben ihren Einfluß aus.

Der Milchtrag einer Kuh steigt vom ersten bis zum vierten Kalbe an, bleibt dann etwa bis zum sechsten oder siebenten Kalbe auf der Höhe, steigt auch noch etwas mehr, und nimmt dann allmählich wieder ab. Weidgang und mäßige Arbeit, wobei natürlich entsprechend reichlicher gefüttert werden muß, beeinflussen die Milchergiebigkeit auf das günstigste. Dagegen wird die Milchabsonderung durch übermäßige Anstrengungen stets beeinträchtigt.

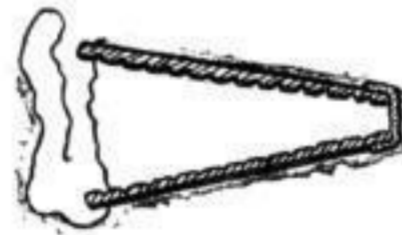
Durch zweckmäßige Fütterung des Milchviehes in Bezug auf Milchmenge und Fettgehalt der Milch wird ebenfalls eine Anreicherung zur Milchabsonderung erreicht, wobei zu bemerken ist, daß nur ein Gemisch von einzelnen Futtermitteln in der Regel eine vollkommene Nahrung darstellt, denn die einzelnen Futtermittel enthalten die Nährstoffe selten in dem Verhältnis und in der Menge, wie es für das Tier am vorteilhaftesten ist.

Riesenerträge

finden stets Bewunderung. Ihnen zu Liebe reichte man evtl. selbst die den „größten Kartoffeln“ anhaftende Befügung ein. Das diesbezügliche Höchstmaß dürfte ein Landgut in Cognac (Frankreich) mit einer 3 1/2 Pfund schweren Kartoffel erreicht haben. Aber auch die in Lothringen geerntete Kartoffel mit 1,22 Kilo kann sich sehen lassen. — Auf der letzten Ausstellung in Jarmeritz waren 70 große Kartoffeln, die zusammen 100 Kilo wogen. — In Trezkowicz erntete ein Bauer eine Zuckerrübe mit 8,90 Kilo, und eine Brünner Gärtnerei brachte einen 4 1/2 Kilo schweren Kürbis zur Schau. Nebsttrotzen wurde auch dieses Konstrukt durch einen aus kalifornischem Samen in St. Florian (O.Ö.) gezogenen Kürbis mit über 50 Kilo. — Solche Sonderheiten sollten uns aber nicht aus dem Blick verlieren, sondern wir sollten uns auf die Ernte der Wirtschaft mitteilen. Die Beigabe von Muckern, beispielsweise schwarzen Hosen oder Schwestern usw., ist schließlich nicht immer nötig (!).

Ein praktischer Nasenklemmer für Pferde

Wenn irgendeine vom Tierarzt verordnete Manipulation vorgenommen werden soll, und das Pferd will nicht ruhig stehen, nicht „Rehen“, wie man sagt, so muß seine Aufmerksamkeit von der zu behandelnden Stelle abgelenkt werden. Zu diesem Zweck sah ich in meinen Wanderjahren einmal ein einfaches Gerät,



das ich ein anstelliger Kasse selbst konstruiert hatte. Es besteht, wie nachfolgende Zeichnung zeigt, aus 2 Holzleisten, die auf der Innenseite geriffelt sind, damit sie besser klemmen. Diesen beiden Leisten ist auf dem einen Ende ein Lederstreifen als Schnurersatz aufgenagelt, auf dem anderen Ende ist durch ein Loch eine Schnur mit Schlingknoten gekleidet, so daß die beiden freien Enden nach Bedarf zusammengeknüpft werden können.

Bevor nun mit einem unruhigen Pferde operiert werden soll, wird ihm dieser Nasenklemmer angelegt, und es ist drohlich anzusehen, wie das Pferd dauernd mit den eingeklemmten Nüstern spielt und das Loswerden dieses Nasenklemmers ihm wichtiger scheint als alles, was hinter seinem Rücken geschieht. Es liegt einen Hinterfuß heben und die Klauen messieren, woran vor dem nicht zu denken war. — Also gilt auch hier der alte Satz, daß eine feindliche Kraft am besten besiegt werden kann, wenn man sie zerstückelt und die Teile dann einzeln überwindet.

Aber das Mistfressen der Schweine.

Vor einiger Zeit wurde in der landwirtschaftlichen Presse das Mistfressen der Schweine

erörtert und als Grund angegeben, daß die Weidegelegenheit fehlen würde. Das kann nun absolut nicht der Fall sein, denn unsere Schweine waren bald das ganze Jahr auf der Weide und trafen doch den eigenen Mist. Nun habe ich durch Ausprobieren festgestellt, daß es lediglich am Ungebroten- oder Zuckerschrotkorn der Körner des Futters lag. Datten wir Feinschrot gefüttert und selbst den Mist absichtlich im Trog gelassen, hat auch nicht eines der Schweine den Mist angerührt, obgleich er tagelang nicht entfernt wurde. Bei Grobschrot- oder Ganzkornfütterung, zumal bei letzterer, fraßen die Schweine regelmäßig den Mist, da noch unverdaute Körner oder Kornanteile sich darin befanden. Also bei Körnerfütterung Reis sein schroteln, dann wird das Mistfressen der Schweine bestimmt aufhören!

Der Zips (Pipo).

Der Zips ist die Begleiterscheinung einer Erkrankung der Atemorgane des Fuhnes. Durch Schleimmassen werden die Raffen-

gänge verstopft, und das Tier ist notgedrungen, durch den geöffneten Schnabel zu atmen. Die fortwährend ein- und ausströmende Luft trocknet natürlich bald Zunge, Mundhöhle und Gaumen aus. Es bereitet nun den erkrankten Tieren Schmerzen, Nahrung, und besonders trockene aufzunehmen. Dies wird von den Haltern bemerkt, die dann für gewöhnlich aus Unwissenheit, vermischt mit Rohheit, den Tieren mit einem scharfen Messer die vertrocknete Zungenhaut, die irrtümlich für eine aufgelegte Hornhaut gehalten wird, abzupfen und die geschändete Stelle mit Salz und Pfeffer einreiben. Daß die meisten Tiere an den Folgen dieser in gleichem Maße dummen, rohen und sinnlosen Behandlung verenden, ist selbstverständlich. Meistens kann man ein baldiges Verschwinden der Erstfaltung und damit auch des Zipses erzielen, indem man die kranken Fuhner einige Tage in einem warmausgefütterten Korb an den Ofen stellt und ihnen leichtes Futter zu fressen gibt.

Für den Schrebergärtner

Schrebergärtners Arbeiten im März.

Der Frühling nähert sich mit Riesenschritten. Gar bald wird der Gartenbesitzer über Arbeitsmangel draußen nicht mehr zu klagen haben. Damit ihm die Arbeit dann aber nicht über den Kopf wächst, ist jetzt so rasch als möglich alles, was aus irgendeinem Grund bisher nicht ausgeführt werden konnte, nachzuholen. Dahin gehört vor allem das Pflanzen, der Schnitt, die Düngung, das Ausputzen und das Reinigen der Obstbäume und Beerensträucher. Die Baumstämme sind zu graben und zu düngen. Entstandene Wunden werden mit Baumwachs, Baumdörstel oder Teer verstrichen. Pfirsich- und Aprikosenspaltere sind bei sonnigem Wetter noch zu beschatten, damit sie nicht zu früh austreiben und dann die Blüten durch Spätfröste vernichtet werden. Der Kampf gegen das Ungeziefer ist mit allen Mitteln fortzusetzen. Der März ist auch der Hauptmonat für die Veredelungen. Zunächst nimmt man das Steinobst (Kirschen und Pflaumen) vor, dann folgen die Kernobstsorten (Birnen und Äpfel). Die Erbeeranlagen werden gereinigt und zum Schutz gegen austrocknende Winde mit strohigem Dünger belegt. Die Weinpaltere befreit man von der Winterbede, sorgt bei ungünstiger Witterung aber wieder für entsprechenden Schutz.

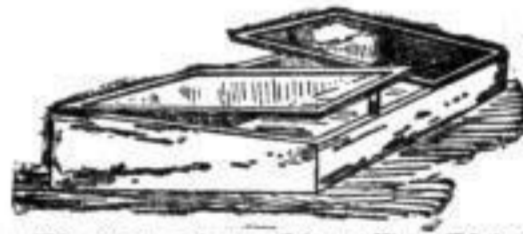
Auch im Gemüsegarten häuft sich allmählich die Arbeit. Das Düngen und Graben ist fortzusetzen und baldmöglichst zu beenden. Frühbeete werden angelegt und besät. Bis zum Auflaufen der Saat sind sie geschlossen zu halten, dann ist fleißig zu läften, zu gießen und abzuhärten. Die Spargelbeete werden gereinigt, gedüngt und flach gegraben. Die für Gurken und Kürbis vorgesehenen Beete sind flach zu düngen und zu jäuchen und für die Aussaat vorzubereiten. Ins freie Land werden ausgelegt bezw. gelegt: Mören, Karotten, Spinat, Petersilie, Schwarzwurzel, Pastinaken, Radies, Salat, Röhrenkräuter aller Art, Bussbohnen und Maierbsen. In günstigen Tagen können auch Ende des Monats die ersten vorgekeimten Frühkartoffeln gelegt werden.

Wie man Frühbeete läftet?

Der Gärtner versteht darunter, daß man den Pflanzen die genügende Luft gibt, die sie zur ordnungsmäßigen Ernährung notwendig haben. Aber Frühbeetöffnungen bedeuten auch noch etwas anderes: so vor allen Dingen den Ausgleich zwischen der Wärme des Untergrundes, der aus dem hühenden Pflanzbedünger besteht und der mangelnden Belichtung der dunklen Frühlingstage. Um den Unterschied zwischen Erhitzung des Untergrundes und geringer Belichtung auszugleichen, gibt es nur ein einziges Mittel. Das ist die Lüftung.

Alles, was Sie für den Garten brauchen
 Obstbäume in allen Formen, Beerenobst, Erdbeerpflanzen, Rosen, Stauden u. a.
 Sämereien • Gartengeräte • Werkzeuge
 Pflanzenschutzmittel • Preisliste postfrei.
Baul Hauber, Dresden-Zolkewitz.
 Vertretung für 3-Mark-Post: Kreuz-Deponie Ernst Berner, Latzow-Dresdener Straße 112.

Aber nicht jeder Gärtner und Gartenfreund versteht richtig zu läften. Das Lüften ist eine Kunst, die selbst unter 10 Berufsgärtnern kaum ein einziger wirklich versteht. Bei der früheren Treiberei lästet sich ein Frühbeet ganz von selbst. Der Unterschied in der Temperatur von draußen und drinnen ist groß genug, daß der Luftausgleich ohne Lüftung durch die Fugen zwischen Fenster und Kasten reichlich stattfindet. Aber später, wenn einerseits die Wärme der Düngerpäckung zusammenwirkt mit der Wärme der Sonne, wird die Witterungsfrage kritisch.



Wie schon gesagt: Die meisten Gärtner können nicht richtig läften. Sie haben gewohnheitsgemäß die Fenster am hohen Ende des Kastens. Das aber liegt nach Norden, wenn die Kastenlage überhaupt nur richtig angelegt ist, denn die Glasfläche soll immer nach Süden geneigt sein. Aber je nach der Himmelsrichtung, soll der Frühbeetgärtner seine Lüftung zweckmäßig einrichten. Nie soll sich der Wind unter den Fenstern fangen. Es ist selbstverständlich, daß bei Nordwind die Fenster mit den Luftbölgern an der Südseite gehoben werden, daß nur der Südwind Zutritt hat. Selbstverständlich ist es auch, daß bei Ostwind die Fenster auf der Westseite gehoben werden, indem man ihnen ein Luftloch gibt, welches die Westseite läßt. Letzten Endes ist der Weisheit Schluß, daß die Öffnung der Fensterlage so sei, daß sie nach der windgeschützten Seite offen ist. Ja.

Geschäftliches.

Samen — Gartengeräte. Wir werden gebeten, bekanntzugeben, daß die Kreuz-Deponie Otto Berner, Freital-Postschappel, Untere Dresdener Straße 112, die Vertretung der Firma Paul Hauber, Dresden-Zolkewitz, für den Bezirk Freital-Postschappel übernommen hat und Bestellungen auf Samen, Gartengeräte und Pflanzenmaterial entgegennimmt (siehe auch Anzeige).

Fremden- und Kurliste

für Weißer Hirsch, Loschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgegend Dresdens.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr 9

Montag, den 2. März 1925

87. Jahrg.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste.

Weißer Hirsch — Oberloschwitz.

Arfart, Walter, Bürgermeister m. Fr., Chemnitz — Parkhotel.
 Aron, Elie, Rms.-G. m. To., Breslau — P. Neumann.
 Bartsch, Selmar, Rsm., Leipzig — P. Pfennighaus.
 Berlinger, Renzo, Rsm. m. Fr., München — Querstraße 8.
 Bräuner, Babette, Frä. Stuttgart — P. Seca.
 Bloch, Harriet, Rms.-G., Berlin — P. Neumann.
 Blumentritt, Kurt, Kapellmstr. m. Fr., Dresden — Waldparfstraße 2.
 Broden, Max, Rsm. m. Fr., Berlin — P. Neumann.
 Bausdorf, Ernst, Rsm. m. Fr., Berlin — Loschwitzer Straße 2.
 Breitbarth, Max, Rsm. m. Fr., Breslau — Parkhotel.
 Bunge, Robert, Rsm., Göttingen — Parkhotel.
 Broden, Max, Rsm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.
 Bollmann, Frieda, Fr. m. To., Leipzig — P. Willkommen.
 Caslowka, Helene, Frä., auf Reisen — P. Budler.
 Dreier, Artur, Rsm., Göttingen — P. Neumann.
 Dementrielen, Theophil, Tonkünstler, Berlin — Bauener Straße 48.
 Davidohn, Heinrich, Rsm., Berlin — Parkhotel.
 Eismann, Rich., Dir. m. Fr., Viegau — Querstraße 11.
 Einhorn, Jaque, Rsm., Erfurt — P. Mandfeld.
 Eismann, Otto, Dir., Berlin — P. Dillow.
 Feinslein, Eugenie, Fr. Dr., Leipzig — Querstraße 8.
 Fraenkel, Salo, Rsm. m. Fr., Charlottenburg — Parkhotel.
 Fehler, Max, Frä., Pforzheim — P. Seeger.
 Formippini, Frieda, Fr., Berl. — Fröb. Kind.
 Frenzel, Elisabeth, Frä., Dresden — P. Fortuna.
 Freischer, Ani, Fr., Berlin — Parkhotel.
 Froese, Rudolf, Dr. Rechtsanw. m. Fr., Berlin — P. Dillow.
 Fränzel, Paula, Fr., Berlin — Querstr. 8, II.
 Grimm, Leo, Rsm., Wien — Bauener Str. 8.
 Gottschalk, Franz, Dr. jur. m. Fr., Berlin — Parkhotel.
 Günther, Miha, Priv., Hammer-Schönkente — P. Willkommen.
 Gompertz, Margot, Frä., Breslau — Parkhotel.
 Graeber, Franz, Dr. Rechtsanw., Charlottenburg — Parkhotel.
 Grimm, August, Rsm. m. Fr., Neuburg — San. Dr. Steinfühler.
 Guttmann, Hermann, Rentner, Meißen — Parkhotel.
 Hoffmann, Helene, Frä., Dresden — P. Fortuna.
 Hirsch, Josef, Dr. med., Berlin — P. Dillow.
 Henschel, Leo, Rsm. m. Fr., Berlin — P. Jüngheim.
 Holländer, Dr. Gottfried, Rechtsanw. m. Fr., Berlin — Parkhotel.
 Hirschberg, Walter, Dir., Breslau — Parkhotel.
 Hoffmann, Johannes, Kaufm. Angestellter, Dresden — P. Höfer.
 Hügelschmidt, Marie, Oberbergstr.-G., Weimar, Fröb. Lehrerin.
 Haase, Gertrud, Priv., Breslau — Luisenstr. 11.
 Holzgärtner, Lisa, Frä., Dresden — Marienstraße 18.
 Heilbronner, Alfoad, Rsm., Berlin — Parkhotel.
 Heil, Nellie, Opernsängerin, Berlin — Parkhotel.
 Jerwitz, Siegfried, Rsm., Berlin — Querstr. 2.
 Jacobsohn, Hermann, Rsm. m. Fr., Berlin — Querstraße 8.
 Kottin, Paul, Rsm., Goidap — P. Wilhelm.
 Kraft, Wilhelm, Rsm., Berlin — Bismarckstraße 3.
 Kratin, Miha, Rsm., Leipzig — Loschw. Str. 2.
 Kräbe, Irmenegard, Frä., Zwidau — P. Budl.
 Kantorowitsch, Kurt, Rsm., Göttingen — Parkhotel.
 Knochenhauer, Woldegar, Lyzeallehrer, Berlin — P. Waldfrieden.
 Kallin, Sam, Dir., London — Parkhotel.
 Koenigsmeier, Georg, Dir., Paris — Parkhotel.
 Krüger, Meta, Frä., Stargard — P. Dillow.
 Kantorowitsch, Kurt, Rsm., Göttingen — Parkhotel.
 Kreibitz, Karl, Rsm., Gornau — Parkhotel.
 Kränker, Julius, Prof. m. Fr., Dresden — Parkhotel.
 Kreibitz, Elin, Fr., Berlin — Parkhotel.
 Kublner, Armin, Dir., Königsberg — Parkhotel.
 Klemann, Hermann, Rentier, Breslau — P. Höfer.
 Keffler, Alfred, Rechtsanw., Altenstein — P. Fröhliche.
 Knevens, Gertrud, Rsm., Danzig — P. Clara.
 Lindner, Margarethe, Rms.-G., Stettin — P. Neumann.
 Lisch, Hans, Rsm., Berlin — Parkhotel.
 Liebmann, Leopold, Rsm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.

Loewy, Paul, Rsm. m. Fr., Breslau — Parkhotel.
 Lorenz, Günther, Obering., Magdeburg — Parkhotel.
 Mosemann, Max, Rsm. m. Fr., Charlottenburg — Parkhotel.
 Michaelis, Henri, Rsm., Charlottenburg — P. Dillow.
 Meyer, Isidor, Rsm. m. Fr., Berlin — P. Neumann.
 Moses, Georg, Rsm., Königsberg — San. Dr. Steinfühler.
 Mendelssohn, Hugo, Rsm., Berlin — Bismarckstraße 3.
 v. d. Marwitz, Ida, Landrats-G., Ruhnow — Parkhotel.
 Meier, Oscar, Rsm., Bremen — P. Frohmann.
 Müller, Fritz, Dir., Dresden — Parkhotel.
 Vater, Erich, Major a. D. m. Fam., Dresden — P. Fortuna.
 Nagel, Louis, Rsm. m. Fr., Danzig — Parkhotel.
 Neumann, Maria, Fr., Starogard — P. Dillow.
 Proben-Menged., Maria, Priv., Charlottenburg — P. Dillow.
 Reiser, Siebert, Rsm., Breslau — Parkhotel.
 Reiser, Hermann, Gutbesitzer, Ostau — P. Willhelm.
 Reusch, Max, Frä., m. Fam., Berlin — P. Jüngheim.
 Rehn, Dr. Heinrich, Rechtsanwalt, Berlin — P. Jüngheim.
 Rehnblüt, Jaque, Rsm., Leipzig — P. Mandfeld.
 Ritter, Fritz, Rsm., Charlottenburg — P. Jüngheim.
 Sandbank, Otto, Dr. Subdirektor m. Fr., Berlin — Parkhotel.
 Schaurat, Johanna, Fr., Berlin — Loschwitzer Straße 4, I.
 von Seeger, Dora, Frä., Jakobsdorf — P. Willkommen.
 Sander, Fonn, Frankfurt — Parkhotel.
 Singer, Siegfried, Dr. Rechtsanw. m. Fr., Breslau — Parkhotel.
 Srengler, Pina, Rechtsanw.-G. m. So., Berlin — P. Neumann.
 Sauerland, Rita, Frä., G., Berlin — P. Waldfrieden.
 Schaefer, Hans, Fr., Arnsdorf — P. Willkommen.
 von Schroeter, Elsa, Fr., auf Reisen — P. Waldfrieden.
 Schulz, Hans, Rms.-G., Berlin — Parkhotel.
 Schlemmings, Max, Rsm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.
 Schein, Robert, Rsm. m. Fr., Dresden — Parkhotel.
 Schönsfeld, Martha, Rms.-G., Berlin — P. Clara.
 Sidler, Billi, Bankdir., Danzig — Parkhotel.
 Steffens, Anna, Hamburg — Marienstr. 16.
 Strobel, Anna, Fr., Berlin — P. Dillow.
 Sturm, Gerda, Fr., Rsm. — P. Willkommen.
 Strotmann, Hubert, Rsm. m. Fr., Helmstedt — Parkhotel.
 Thomas, Melanie, Fr., Biliten — Parkhotel.
 Treibel, Wilhelm, Dir., Berlin — Luisenstr. 11.
 Trauerl, Philipp, Obering., Chemnitz — Parkhotel.

Trabestud, Günther, Rsm. m. Fr., Hamburg — P. Neumann.
 Wechsler, Josef, Dir., Semberg — Loschwitzer Straße 2.
 Wittkowski, Pina, Fr., Berlin — Loschwitzer Straße 4, I.
 Wedel, Bertha, Fr., Berlin — Parkhotel.
 Woffertropel, Emma, Fr. m. To., Berlin — P. Willkommen.
 Wollersdorf, Fritz, Bankdir., Berlin — P. Willkommen.
 Winograd, Arnold, Rsm., Lodz — Parkhotel.
 Wittkowski, Albert, Rsm. m. Fr., Berlin — P. Clara.
 Weißfeld, Albert, Prof., Berlin — P. Willkommen.
 Wiebe, Ottilie, Pflegerin, Danzig — P. Clara.

Sanatorium Dr. Schmann.

Baumgarten, Michael, Dr. Arzt m. Fr., Berl.
 Böhm, Elisabeth, Fr., Berlin.
 Berdemeyer, Hans, Gen.-Dir., Berlin.
 Brechtner, Fritz, Fr., Chemnitz.
 Bernstein, Alton, Rsm., Berlin.
 John, Martin, Rsm., Berlin.
 Fildbach-Adrian, Grete, Rms.-G., Hannover.
 Fuchs, Max, Rsm., Dresden.
 Friedheim, Gladis, Priv., Gothen.
 Fischer, Anna, Dir.-G., Grube Jisse.
 Flied, Daniel, Frä., Chemnitz.
 Gottlieb, Fritz, Jna., Rannsd.
 Großschäfer, Louis, Rsm. m. Fr., Falkenstein.
 v. Grumbow, Helene, Priv., China Cass.
 Gutsmann, Rosa, Priv., Stettin.
 Gann, Philipp, Rsm., Hamburg.
 Gschweiner, Eduard, Rechtsanwalt, Gelsenkirchen.
 Genscher, Mar. Buchmacher, Berlin.
 Gilmohr, Sonja, Priv. m. To., Steeg.
 Heidemann, Heinrich, Rsm., Berlin.
 Heller, Fritz, Rsm., Dresden.
 Hirsch, Max, Frä., Berlin.
 v. Hagen, Gerhard, Ritterg.-Bes. m. Fr., Langen.
 Nord, Carl, Rsm., Neubrandenburg.
 Hirsch, Franziska, Rms.-G., Danzig.
 Keffler, Ann, Rms.-G., Hoppe.
 Kroll, Wilhelm, Paumstr. m. Fr., Dresden.
 v. Krofial, Ernst, Major a. D., Gndsbjg.
 Lurb, Miha, Frä., Berlin.
 Angelow, Peta, Frä., Prag.
 Paupten, Dorn, Maler, Bränsdorf.
 Laurentius, Conrad, Fr., Charlottenburg.
 Linder, Elise, Frä., G., Bremen.
 Linder, Heinrich, Frä., Grimmitzschau.
 Putschner, Martin, Consul u. Rsm., Leipzig.
 Schotowa, Stefanie, Adokatens-G., Prag.
 Lettermann, Walter, Ritterg.-Bes., Rurom.
 Meißel, Fritz, Rsm., Hamburg.
 Meyer, August, Frä., m. Fr., Röhlig.
 Meising, Fritz, Major, Dresden.
 Meyer, Albert, Wein-Dir. m. Fr., Hamburg.
 v. d. Ossa, Frä., Wlona.
 Poll, Gustav, Frä., Braunschweig.
 Kumppe, Ottilie, Fr., Berlin.
 Pöhner, Bruno, Frä., Stolp.
 Rehnitz, Kurt, Rsm., Stolp.

Hofenthal, Hanna, Fr., Lodz.
 Freiherr v. Rheinbaben, Werner, Staatssekretär, Berlin.
 Rips, Isidor, Rsm., Antwerpen.
 Sontomsky, Martin, Rsm., Göttingen.
 Graf Sauma-Jellisch, Adalbert, Landwirt, Berlin.
 Swieca, Adolf, Rsm., Warschau.
 Seidl, Leo, Fr., Schauspielerin, Berlin.
 Seifrau v. Spiegel, Olga, Gutbesitzerin, Rbeber.
 Schreiber, Carl, Rsm., Berlin.
 Stupp, Hanna, Rms.-G., Rodenkirchen.
 Strauß, Rudolf, Rsm. m. Fr., Würzburg.
 Strumpf, Hilde, Rms.-G., Berlin.
 Töfer, August, Rsm. m. Fr., Neval.
 Töwe, Fritz, Rsm., Berlin.
 Winkemann, Ingeborg, Priv., Berlin.
 Wirsbuerer, Adolf, Rsm., München.
 Wagner, Georg, Rsm., Oppeln.
 Weber, Maria, Rms.-G., Dannewitz.
 Wagner, Paula, Rms.-G., Oppeln.
 Wilhelm, Fritz, Bergwerksdir., K...
 Wrede, Julius, Frä., Brunnewald.
 Wühl, Fritz, Dr. jur. Rechtsanw., Frankfurt.
 Weisk, Adolf, Rsm., Berlin.

Sanatorium Dr. Teulicher.

Trande, Miha, Frä., G., Cottbus.
 Hamburger, Selma, Rms.-G., Berlin.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.

Tüchau.

Tröber, Elsa, Architekt.-G., Berlin — Fröb. Gornath.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.

Sanatorium Nüßlin.

Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.
 Töber, Fritz, Rsm., Dresden.

Prequena.

Besucherzahl vom 18.—24. Februar:
 217 Parteien mit 208 Personen.
 Besuchsdifferenz seit 1. Januar 1922:
 1886 Parteien mit 2355 Personen.

Paßberg.

Sanatorium „Am Rindenberg“.
 Davidohn, Bernande, Ehefrau, Berlin-Dahm.
 Goche, Otto, Kunstmaler, Berlin W. 30.
 Junke, Ellen, Ehefrau, Hamm (Westfalen).
 Junke, Albert, Justizrat, Hamm (Westfalen).
 Michael, Else, Essen.
 Traun, Oscar, Frä., Mienstedten a. G.
 Tevi, Paula, Ehefrau, Berlin.
 v. Derben, Gustav, Majoratsbes., Rittendorf.
 Wühl, Miha, Berlin.
 Wühl, Walter, Baumeister, Dresden.
 Zaaler, Paul, Ing. Chem., Vobositz.
 Reind, Georg, Rsm., Stolp i. Pom.
 Gohndel, Erich, Rsm., Hamburg.
 Hoffmann, Henriette, Groß-Flottbeck.
 Reind, Erna, Stolp i. Pom.
 Zalsberger, Johann, Gutbes. Tschschostow.
 Zalsberger, Alice, Ehefrau, Tschschostow.
 Bränfelde, Max, Direktor, Berlin.
 Bränfelde, Rosa, Ehefrau, Berlin.
 Arend, Carl, Rsm., Berlin.
 Dammann, Johanna, Ehefrau, Berlin-Charl.
 Remmler, Hugo, Dr. phil. Frä., Berlin.
 Remmler, Helene, Ehefrau, Berlin.
 Abraham, Salu, Direktor, Charlottenburg.
 Müller, Max, Rsm., Charlottenburg.
 Sennig, Franz, Buchbinder, Charlottenburg.
 Trauerl, Elise, Priv., Wien.
 Wälschmann, Isidor, Rsm., Rattwitz.
 Wälschke, Gerhardt, Rsm., Potsdam.
 Wernstein-Wäber, Erna, Rsm.-Vindenthal.

Sollen die Mandeln operiert werden?

Ueber die Bedeutung der Mandeln herrschen unklare und widersprechende Vorstellungen. Die Mandeln sind schädlich und müssen entfernt werden, kann man ebenso häufig hören wie das Gegenteil: „Die Mandeln sind Schutzmittel und müssen erhalten bleiben.“ Eine dritte Auffassung ist dahin, daß das Vorhandensein oder Fehlen der Mandeln ohne Bedeutung sei.

Die Bezeichnung „Mandel“ rührt von der äußeren Form der Drüse her, die eine Ähnlichkeit mit der bekannten Süßfrucht hat, weshalb sie die Gaumenmandeln. Außer den Gaumenmandeln hat der Mensch noch eine Rachenmandel und eine Nasenmandel. Ihrem Bau nach bestehen die Mandeln aus dem gleichen Gewebe wie die Nasopharynx, und diesen Umständen reiferen den Schutz, daß sie die gleiche Aufgabe erfüllen wie die Nasopharynx, das heißt, daß sie Filterorgane der ihnen aufliegenden Lymphe bilden, fremdartige Keime abhalten, die durch die Nasopharynx, Infektionsstoffe und deraelichen, zurückhalten und unschädlich zu machen. Ferner sondern sie andauernd Keime an die freie Oberfläche ab so daß man gerade in dieser Absonderung eine Abwehrvorrichtung gegen eindringende Krankheitskeime sehen kann.

Diese Auffassung muß aber Widerspruch hervorrufen, da man gerade an den Mandeln eine große Zahl von ansteigenden Erkrankungen sich abspielen sieht, die außerdem nicht bloß auf die Mandeln beschränkt bleiben, sondern von hier aus den ganzen Körper erazieren. Die Diphtherie mit ihren Gefahren zum Beispiel legt gewöhnlich auf den Mandeln ein. Die Mandeln sind also keine unbedingten Schutzmittel. Werden sie mit Infektionsstoffen überzogen, so werden diese ihre Abwehrkräfte nicht aus, auf der anderen Seite können die Mandeln durch wiederholte Entzündungen so verändert werden, daß sie dauernd kleine Eiter- und Ent-

zündungsherde einschließen, die immer wieder Ausgangspunkt frischer Mandelentzündungen mit ihren Gefahren werden.

Diese Erkenntnis ist für die Behandlung der Mandeln, besonders für die Frage ihrer Entfernung entscheidend. Es bedarf keines Wortes, daß es verfehlt wäre, gesunde Mandeln zu beseitigen. Selbst vergrößerte Mandeln, wenn sie keine frischen Entzündungen sondern aus gesundem Gewebe bestehen, können unbedenklich erhalten bleiben.

Es kommt jedoch nicht selten vor, daß durch Vergrößerung der Mandeln Störungen der Gesundheit, die durch Wucherungen im Rachenraum, besonders im Rachenbälger, entstehen, selbst bei sonst gesunden Kindern auftreten. Diese Wucherungen verengen den Luftweg durch die Nase und zwingen dazu, den Mund dauernd offen zu halten. In solchen Fällen ist die Entfernung der Rachenmandel meistens nicht zu umgehen, und ihre Unterlassung wäre eine Verhinderung an der Gesundheit und gesunden Entwicklung des Kindes. Kinder, die infolge vergrößerter Mandeln dauernd hochgradig anämisch gegen Erkältung sind, die wegen Schwerhörigkeit und Nasitis als Folgeerscheinung der Vergrößerung der Mandeln in der Schule nicht fortkommen, sieht man nach der Operation oft zu neuer körperlicher und geistiger Entwicklung erblühen.

Bei Gaumenmandeln die häufig sich entzünden und immer zu beschwerlichen Mandelentzündungen oder gar zu Mandelabszessen mit ihren eiterigen Schmelzen führen, muß der Ausgangspunkt dieser schädlichen Entzündungen beseitigt werden. Dieser kann in den Mandeln selbst, ebenso auch in ihrer Umgebung, in eiterigen Veränderungen des Rachenbälgers in nodulären Abszessen, in eiterigen Stellen der Nasenschleimhaut und anderem liegen.

Dr. G.

Winter-

Loden-Joppen
Loden-Mäntel
Loden-Anzüge
Loden-Pelzerinnen
Windjacken
Gamaschen, Rucksäcke

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Joseph Fiedtl

Dresden, Schloßstraße 23
Fernspr. 28 015